

# Holzbau- offensive Hessen gemeinsam starten

## Von der Vision ins Handeln kommen

Architekten- und  
Stadtplanerkammer Hessen  
(Hrsg.)

## INHALT

### Faktencheck

1

### Gute Gründe, mit Holz zu bauen

7

## AUFTAKT

### Grußwort

Daniel Köfer, Staatssekretär  
Hessisches Ministerium für  
Landwirtschaft und Umwelt,  
Weinbau, Forsten, Jagd  
und Heimat (HMLU)

16

### Grußwort

Brigitte Holz, Präsidentin  
Architekten- und Stadtplaner-  
kammer Hessen (AKH)

20

## IMPULSE

### Nachhaltiger Wald- umbau – Der hessische Wald im (Klima-)Wandel

Carsten Wilke, Abteilungsleiter  
HMLU

28

### Zukunftsfähiger Holzbau – Mehr als ein klimatischer Imperativ

Prof. Tom Kaden, TU Graz,  
Kaden+ GmbH

38

### Bauen 4.0 – Wie wir in Zukunft bauen müssen

Harald Professner,  
Rhomborg Bau GmbH

62

## HANDLUNGSFELDER

### Weichenstellungen für die Holzbauoffensive

78

### Fachkräftesicherung und Weiterentwicklung im Holzbau

82

### Holzbaukultur „made in Hessen“

90

## CHANCEN

### Podiumsdiskussion

102

### Von der Initiative zur Offensive

106

## ANHANG

### Vertretene Institutionen

111

### Bildnachweise, Impressum, Dank

112



Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...



Mein Beitrag zur HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN ...

Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*Wichtige Kenntnisse der Holzbautechnologien für die Holzbaubetriebe als Kompetenz-Berater*

Mein Beitrag zur HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN ...  
*Schulung aller am Bau Beteiligten*

Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*ALLE INTERESSE VERWEISER UND ERWISCHEN DIE BAUHERREN.*

Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*Ein da Anwerben Holzbaubetriebe an Holzbautechnik Umsetzen*

Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*Bündelndes Abbau von Regulatorien  
- Änderung von Planungs- und Vorgabeprozessen*

Mein Beitrag zur HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN ...  
*- Pilotprojekt des Landes Hessen die Technische Mittelhessen (TMH)*

Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*eine erneute Chance  
Wieder einmal endlich gerichtet?*

Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*- TEAMSCHÜPFUNDE ZUSÄTZLICHE ARBEIT*

Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*• BÄNDLUNG WEITERSTÜCKEN  
• DIE GESELLSCHAFT IN DIE BEINE ZIELEN  
• VIELE POSITIVE GEBOTE BEISPIEL VERWIRKLICHEN*

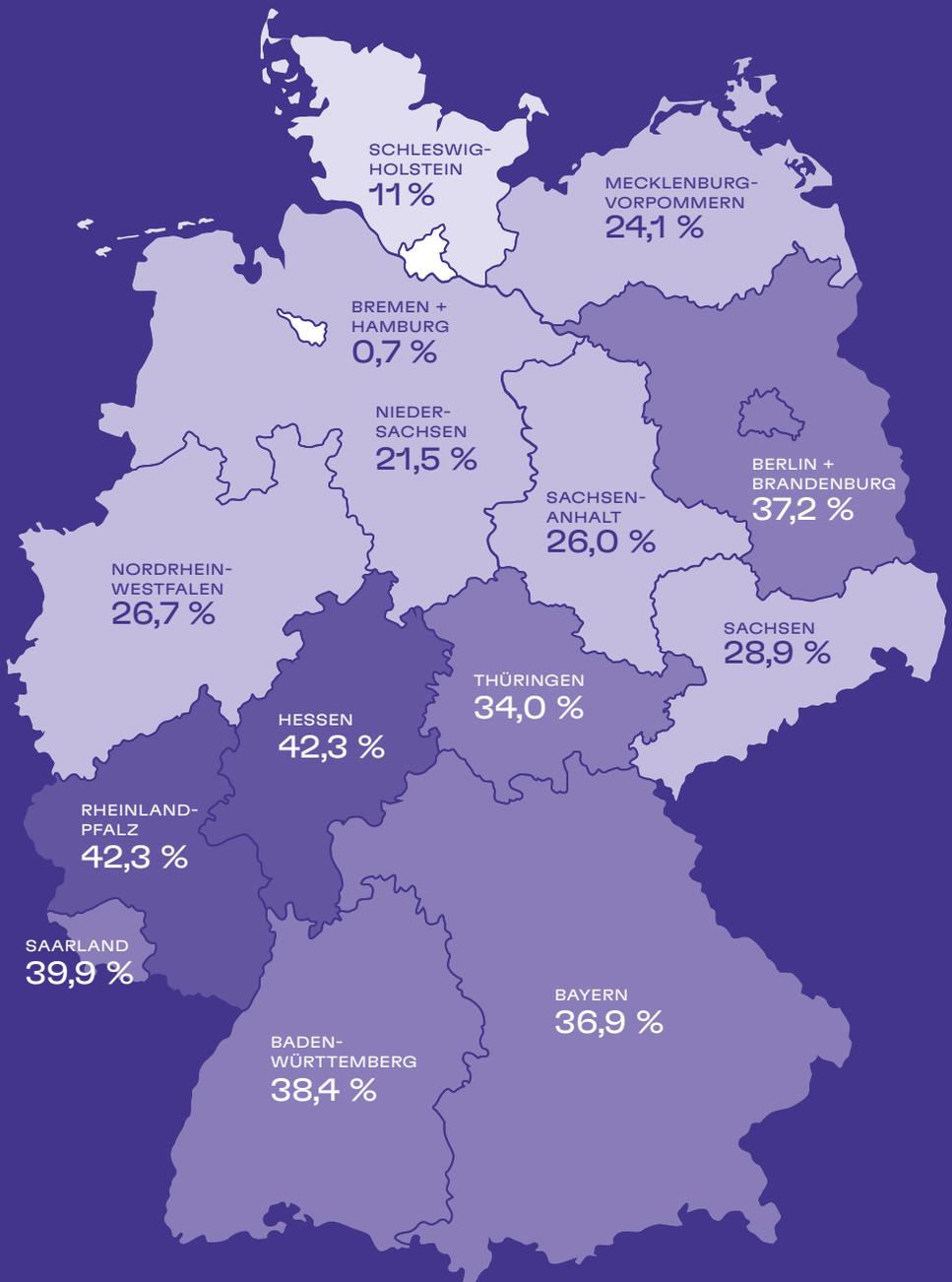
Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*sie von Anfang an gedacht wird und an den von der Forstwirtschaft produzierten Rohstoff ausgerichtet wird.*

Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*1) Bürokratie, die den Holzbaubehindert abzubauen!  
2) AH-Mittel dafür bereitstellen!  
3) Konsequentes Marketing!*

Eine erfolgreiche HOLZBAU-OFFENSIVE HESSEN bedeutet für mich ...  
*- DAS MATERIAL WIRD KONZEPTIONELL WIRD KONSTRUKTIV STRUKTURAL WIRD INTELLEKTUELL VERBAUT WIRD.  
DIE NOTWENDIGE VOLLZUG MIT DER NOTWENDIGEN VERANTWORTUNG VERFOLGEN*



# Waldflächenverteilung Deutschland



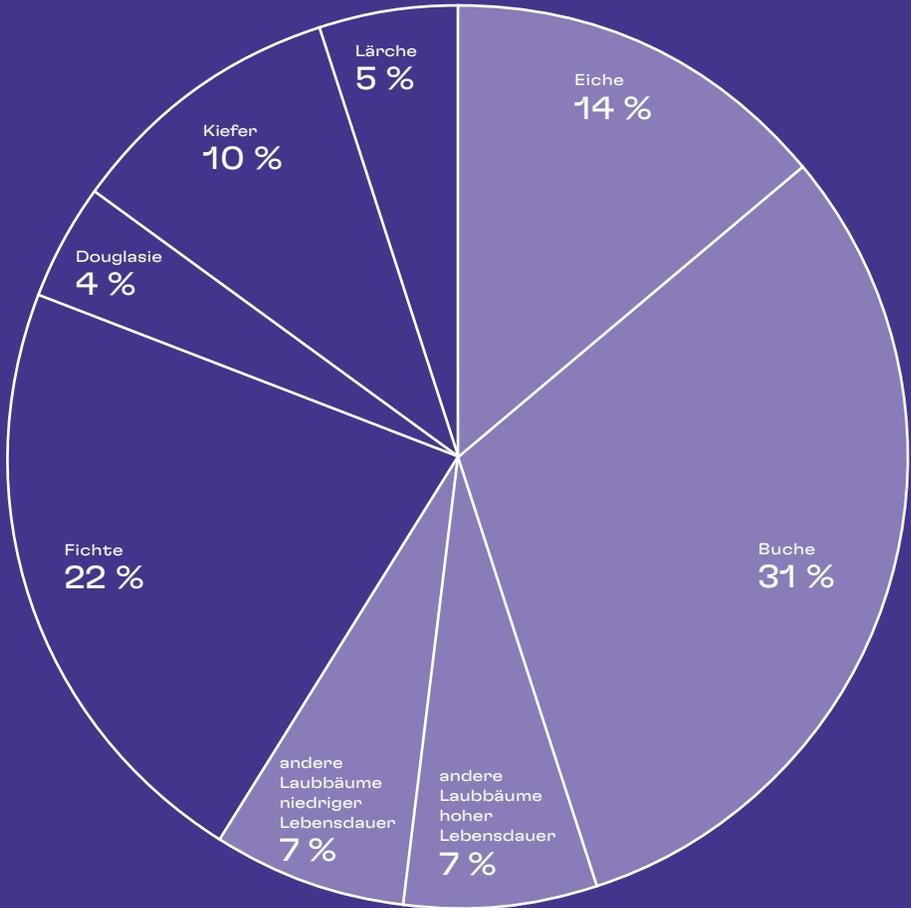
Gesamtwaldfläche in Deutschland: 11.419.124 ha

■ 40–50 % ■ 30–40 % ■ 20–30 % ■ 10–20 % ■ 0–10 %

Quelle: Thünen-Institut, Dritte Bundeswaldinventur –  
Ergebnisdatenbank (2014), <https://bwi.info> © FNR 2022



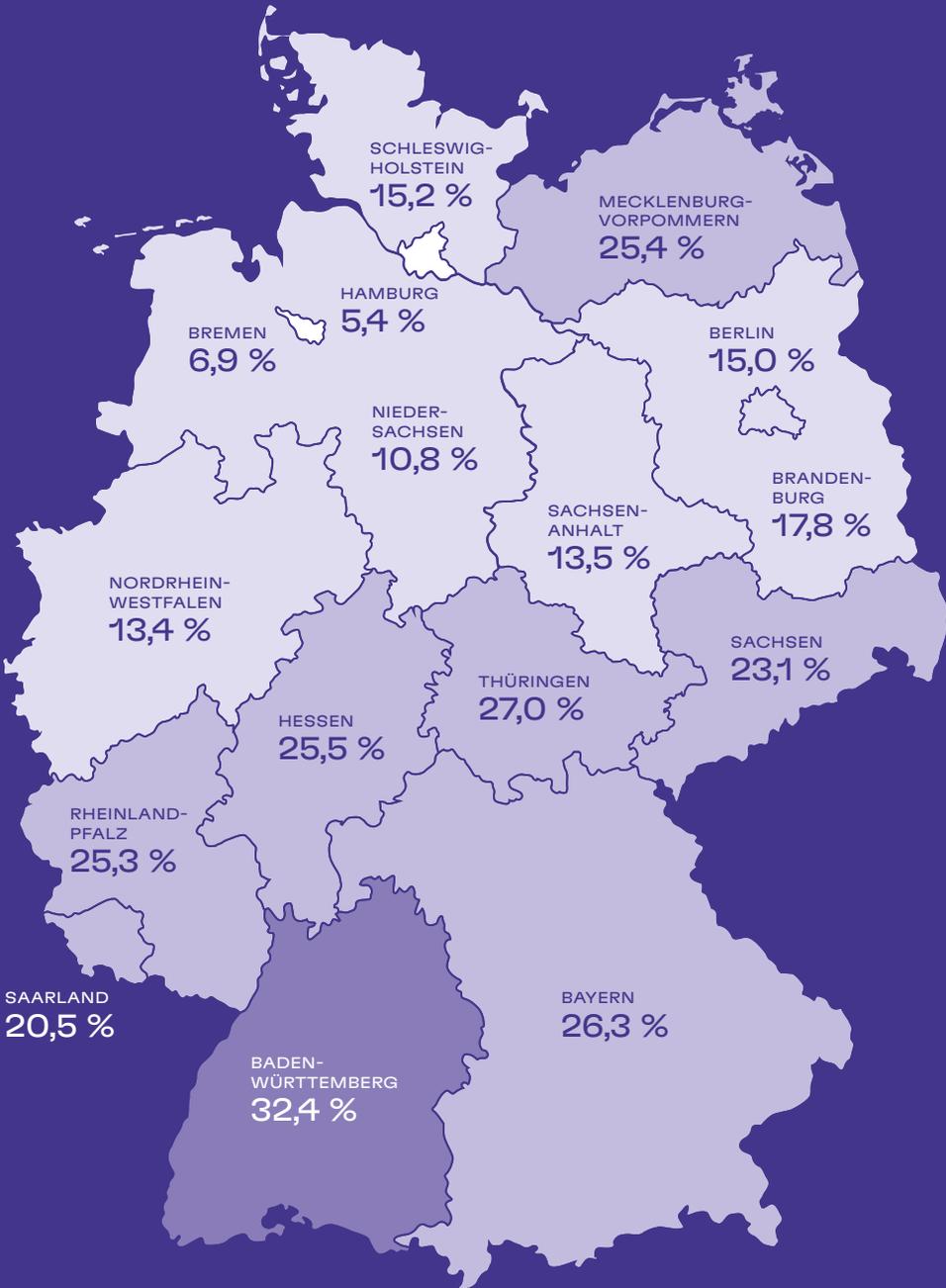
Quelle: HessenForst Landesbetrieb (LBL) (2021), Kartengrundlage ATKIS-DLM, Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HVBG) (2023)



- 59 % Laubbäume
- 41 % Nadelbäume

Quelle: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2014)  
Anteil der Baumartengruppe nach:  
Hessen – Bäume, Wälder, Lebensräume  
Ausgewählte Ergebnisse der Bundeswaldinventur  
(BWI<sup>3</sup>) für Hessen

# Holzbauquoten Wohnbau



Genehmigungen mit überwiegend verwendetem Baustoff Holz (Neubau) 2022

Deutschland Durchschnitt

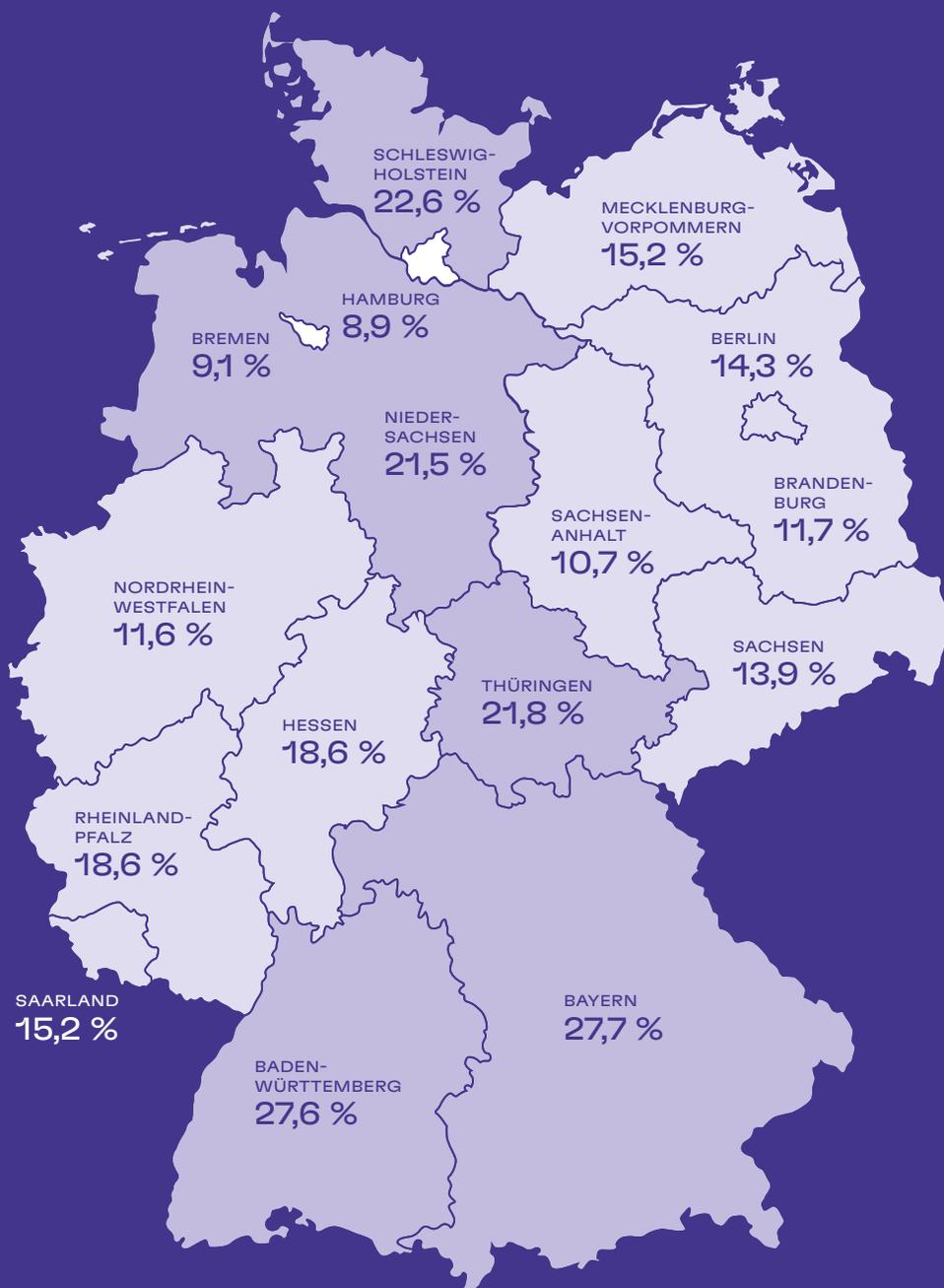
Wohnbau: 21,3 % (Vj. 21,3 %)

Nichtwohnbau: 21,3 % (Vj. 21,7 %)

Anteil in Prozent:

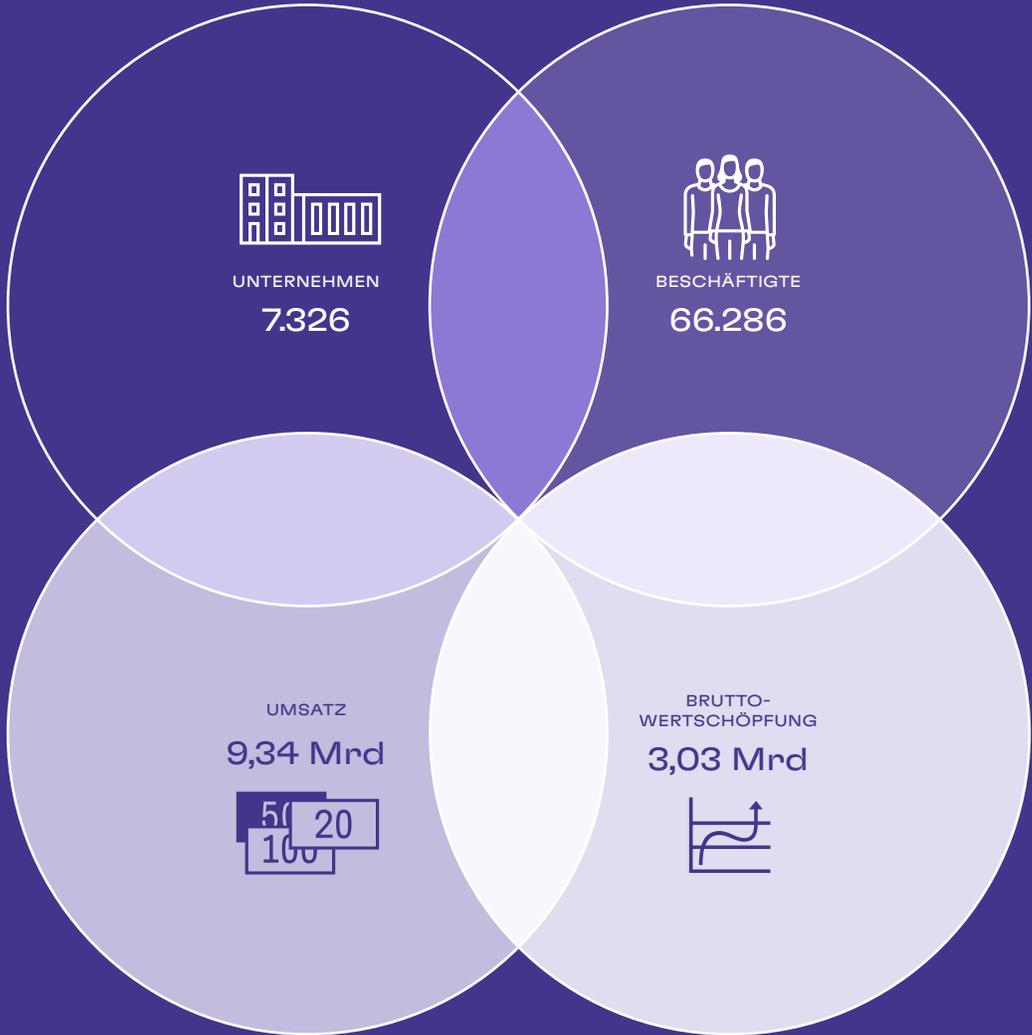
■ 30-40 % ■ 20-30 % ■ 10-20 % ■ 0-10 %

# Holzbauquoten Nichtwohnbau



Nach dem Lagebericht 2023, Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.

Quelle: Statistisches Bundesamt / Heinze GmbH Holzbau Deutschland Leistungspartner (2022)



# Gute Gründe, mit Holz zu bauen

## GRUND 1

Holz ist ein nachwachsender Rohstoff und schützt das Klima. Dabei entzieht Holz der Atmosphäre Kohlenstoff und bindet ihn weiter im Lebenszyklus als Baustoff.

Die Ressource Holz kann neue Wertschöpfungsketten für die Region erschließen. Holz stärkt die regionale Identität und leistet einen Beitrag zur Baukultur.

Holz hat eine hohe Tragfähigkeit bei geringem Eigengewicht. Es bietet sich für Aufstockungen zur Nachverdichtung des Bestands an.

Holz eignet sich besonders für die Vorfertigung. Dies spart Zeit beim Bauablauf und minimiert Belastungen der Anlieger\*innen.

Holz trägt mit seinen haptischen und optischen Qualitäten zu einem guten Raumklima bei. Als atmender Werkstoff besitzt es einen hohen atmosphärischen Gehalt.



# AUFTAKT





An der Auftaktveranstaltung nahmen geladene Vertreter\*innen aus Politik, Land und Kommunen, Wohnungsbau, Forstwirtschaft, Waldbesitz, Holzwirtschaft, Handwerk, Zimmerei, Architektur, Ingenieurwesen, Forschung und Lehre teil.

# Grußwort

Sehr geehrte Frau Präsidentin Holz,  
sehr geehrte Referenten der Impulsvorträge,  
sehr geehrte Gäste und Ehrengäste,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der (Landes-)Verwaltung,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute in Weilburg zu sein und Sie im Namen der Hessischen Landesregierung und insbesondere von Herrn Staatsminister Jung herzlich zu grüßen und willkommen zu heißen – hier im Haus Lärche, diesem modernen und funktionalen Holzbau des Forstlichen Bildungszentrums.

Passender könnte der Veranstaltungsort kaum sein, um den Start der Holzbauoffensive Hessen zu verkünden. Das Land Hessen hat sich dazu entschieden, bis spätestens zum Jahr 2045 klimaneutral zu sein. Den Weg dorthin beschreibt der Klimaplan Hessen.

Der Holzbauoffensive – als einer von mehr als 50 Maßnahmen des Klimaplanes – kommt dabei eine grundlegende Bedeutung zu. Denn die zukünftige Ausrichtung und unser Handeln im Bausektor werden entscheidend sein für die Umsetzung der Energiewende, des Klimaschutzes und der Klimaanpassung.

Ich bin Ihnen allen daher sehr dankbar, dass Sie der gemeinsamen Einladung des Landwirtschaftsministeriums sowie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen gefolgt sind und sich bei der heutigen Auftaktveranstaltung einbringen – mit Ihren Belangen, Erfahrungen und Kompetenzen.

Sie sind wichtige Persönlichkeiten und tragen Verantwortung in den Bereichen Politik, Verwaltung, Wohnungsbau, Forstwirtschaft,

Waldbesitz, Holzwirtschaft, Handwerk, Architektur, Ingenieurwesen sowie Forschung und Lehre.

Und eine Offensive kann man nur mit vereinten Kräften und engagierten Akteuren starten. Das heißt, ohne Sie kann eine Holzbauffensive nicht gelingen. Deshalb wollen wir heute gemeinsam mit Ihnen Möglichkeiten einer Steigerung der Verwendung von Holz im Bauwesen in Hessen entdecken und entwickeln.

Lassen Sie mich daher bitte – in der gebotenen Kürze – skizzieren, was wir mit der Holzbauffensive erreichen möchten:

Wir wollen die Verwendung von Holz als klimafreundlicher Roh-, Werk- und Baustoff im Bauwesen, insbesondere im Wohnungsbau in Hessen, steigern.

Wir wollen der Erdatmosphäre CO<sub>2</sub> entziehen und es langfristig binden. Wer kann das besser als unser Wald? Gerade in Hessen – mit einem Waldanteil von 42 Prozent an der Landesfläche. Kein Bundesland hat mehr.

Wir wollen, dass wir das heimische Holz nachhaltig nutzen – auch das dient dem Klimaschutz. Denn es wäre zu kurz gesprungen, den Wald nur als Vorratsspeicher von CO<sub>2</sub> zu betrachten. Der Wald kann mehr. Die nachhaltige Nutzung und Verwendung von Holz für langlebige Produkte und für das Bauen ergänzt den Vorratsspeicher um den sogenannten Produktspeicher. Holz kann außerdem andere Baustoffe mit ungünstiger Energie- und Klimabilanz substituieren. Und schließlich wollen wir die regionale Wertschöpfung steigern und attraktive Arbeitsplätze in den ländlichen Regionen Hessens sichern.

Für die Umsetzung der Holzbauffensive in Hessen konnten wir als Hauptakteure drei kompetente und verlässliche Projektpartner gewinnen. Mein besonderer Dank gilt für die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen Ihnen, Frau Präsidentin Holz, Ihrer stellvertretenden Geschäftsführerin Frau Peters und Ihrer Mitarbeiterin Frau Becker.

Nicht minder gilt mein Dank dem Verein pro holzbau hessen unter Ihrem Vorsitz, Herr Professor Vogelsberg, und in der Geschäftsführung Herrn Hohbein. Selbstverständlich danke ich auch der LandesEnergieAgentur Hessen, namentlich Herrn Geschäftsführer Dr. McGovern, Herrn Vorhauer, Frau Shirani und Frau Reich. Die LEA arbeitet unter dem Motto „Gemeinsam für eine klimafreundliche Zukunft“ für die Bürgerinnen und Bürger Hessens im Auftrag des Wirtschaftsministeriums und im Auftrag meines Hauses. Und last but not

least danke ich auch den Kolleginnen und Kollegen anderer Ressorts der Landesregierung, die an der Umsetzung der Holzbauoffensive mitwirken – etwa dem Wirtschaftsministerium und Innenministerium, mit denen rechtliche Rahmenbedingungen wie die Musterbauholzrichtlinie, Sicherheits- und Brandschutzkonzepte oder die Schwerpunkte der Berufsbildung weiterentwickelt werden sollen.

Mit der heutigen Auftaktveranstaltung legen wir einen Grundstein für den Holzbau in Hessen. Mögen – um im Bild zu bleiben – auf diesem Fundament viele nachhaltige und klimafreundliche Gebäude entstehen. Ich wünsche der Veranstaltung einen tollen Verlauf, und seien Sie versichert: Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Besten Dank.



HOLZBAU  
NSIVE  
EN  
EINSAM  
RTEN



# Grußwort

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Köfer,  
sehr geehrte Impulsgeber,  
sehr geehrte Akteur\*innen der  
Wertschöpfungskette Holz,  
liebe Expert\*innen des Holzbaus,

auch ich wünsche Ihnen einen wunderschönen guten Morgen. Im Namen der Initiativpartner\*innen der Holzbauoffensive, pro holzbau hessen und der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen begrüße ich Sie herzlich.

Ich freue mich sehr, dass Sie unserer Einladung zur Auftaktveranstaltung der Holzbauoffensive Hessen gefolgt sind. Institutionen- und branchenübergreifend kompetent werden wir heute Gelegenheit haben, uns über die vielfältigen Chancen und Potenziale einer Holzbauoffensive für Hessen auszutauschen.

In der Zusammenschau möchten wir mit Ihnen Strategien diskutieren, die dazu geeignet sind, die Holzbauquoten in den nächsten Jahren angemessen zu steigern.

Ich spreche bewusst von „angemessen“, da die Botschaft der Holzbauoffensive nicht ist, zukünftig jedes Vorhaben im Wohnungs- oder Nicht-Wohnungsbau in Holz zu realisieren, sondern Ziel ist, Hessen als eines der walddreichsten Bundesländer im Holzbau zeitgemäß zu profilieren.

Über Jahrtausende hinweg gehörte Holz zu den wichtigsten Baumaterialien. In Hessen prägen bis heute fantastische Fachwerkbauten die Städte und Regionen, denen sie ein unverwechselbares Erscheinungsbild geben. Danach spielte der Holzbau nur noch im ländlichen Raum und bei kleinmaßstäblicheren Projekten eine besondere Rolle. Aus dem städtischen Kontext war er seit Jahrzehnten fast vollständig verschwunden.

Dies ändert sich in jüngerer Zeit. Aus dem Naturprodukt Holz ist ein hochleistungsfähiges Industrieprodukt geworden, das die Möglichkeiten des Holzbaus revolutioniert. Technisch getrocknet, enorm formstabil und exakt dimensioniert, punktet der Werkstoff in der Baupraxis mit zunehmender Tendenz. Neue Fertigungs- und Fügungstechniken erlauben große Spannweiten und hohe Tragfähigkeiten. Technische Lösungen mit unterschiedlichen Graden der Vorfertigung, aber auch Modul- und Systembauweisen oder Hybridkonstruktionen sind ausgereift. Auch die bauordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen für das Bauen mit Holz wurden aktualisiert.

Bundesweit ist heute auch im urbanen Kontext eine Renaissance des Holzbaus zu konstatieren. Verstärkt wird diese Entwicklung durch das Bewusstsein, nachhaltig und damit klimaschonend zu bauen.

Bedauerlicherweise spiegeln die Holzbauquoten in Hessen diese Entwicklungen (noch) nicht wider. Der Holzbau in Hessen findet aktuell überwiegend im Ein- und Zweifamilienhausbau statt. Im Einfamilienhausbau liegt die Quote bei rund 36 Prozent, im Zweifamilienhausbau bei rund 19 Prozent. Im mehrgeschossigen Wohnungsbau (>3 Geschosse) wird nur eine Quote von unter fünf Prozent erreicht.

Eine Befragung der AKH machte deutlich, dass der Anstoß zu einer Holzbauweise zu 74 Prozent von den Planer\*innen ausging. Als Gründe für die Holzbauweise wurden zu 68 Prozent Kosten- und Zeitersparnis, aber auch Klima- und Umweltschutzgesichtspunkte genannt.

Als sich die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen gemeinsam mit pro holzbau hessen im Jahr 2019 erstmals für eine Holzbauinitiative engagierte, waren wir überzeugt, damit mehrere Politikziele gleichzeitig adressieren zu können. Dies gilt heute noch immer. Die Ziele in der Zusammenschau:

## 1. Klimaschutz und Ressourcenschonung sichern

Wir alle wissen, dass der Bausektor mit rund 60 Prozent für den Ressourcenverbrauch und mit mehr als 50 Prozent für die weltweiten Emissionen klimaschädlicher Gase verantwortlich ist.

Holz ist ein nachwachsender Rohstoff. Holz schützt das Klima. Als einziger Baustoff lagert er Kohlendioxid ein, das er über seine Lebensdauer der Atmosphäre entzieht. Der Holzbau kann auch helfen, Bauflächen zu sparen und zusätzliche Versiegelungen zu vermeiden. Seine Leichtigkeit ermöglicht viel eher als andere Baustoffe die

Aufstockung des Bestands. Ein hoher Vorfertigungsgrad erleichtert die Baulogistik selbst in hochverdichteten städtischen Räumen.

## 2. (Bleibe-)Perspektiven in den ländlichen Räumen entwickeln

Hessen ist ein Flächenland, dessen Regionen sich stark unterscheiden. Der nach wie vor prosperierenden Entwicklung der Metropolregion FRM steht eine immer noch feststellbare Bevölkerungsabnahme vor allem in den ländlichen Regionen Nord- und den peripheren Lagen Mittelhessens gegenüber.

Wohnen und Arbeiten zusammenzubringen, könnte hier die Devise sein. Die Förderung des Bauens mit Holz wird die Nachfrage erhöhen und die regionale Wertschöpfung steigern. Im Zusammenwirken mit Forschung und Praxis haben die ansässigen Holzbaubetriebe die Chance, zum starken Motor für innovative Entwicklungen in der Region für den regionalen bis zum (inter-)nationalen Markt zu werden.

## 3. Transformation im Bauwesen umsetzen

Die Digitalisierung durchzieht alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche. Sie wird auch das zukünftige Planen und Bauen maßgeblich beeinflussen. Neue Fertigungstechniken und optimierte Prozessabläufe rücken den Holzbau in völlig neues Licht. Individualität in Serie könnte ein Leitmotiv sein, um den dringend benötigten Wohnungsbau in der Metropolregion zu schaffen und Baukosten zu senken.

## 4. (Holz-)Baukultur „made in Hessen“ fördern

Globalisierung fördert die Sehnsucht nach regionaler Verbundenheit. Regionale Küche, Urlaub in der Region oder das Leben auf dem Land liegen im Trend. Zahlreiche Beispiele aus anderen Regionen zeigen: Mit Holz gelingt eine ressourcenschonende und gestalterisch hochwertige Architektur, die einer Region eine unverwechselbare Identität verleiht und Akzeptanz für Veränderung schafft. In Zeiten gesellschaftlicher Verunsicherung und Zerrissenheit ist dies ein unschätzbare Wert.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir wissen es sehr zu schätzen, dass es dem ehemaligen Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gelungen ist, die Holzbauoffensive im Klimaplan des Landes Hessen zu verankern.

Herr Kütke – Ihnen gilt unser besonderer Dank, da Sie als Referatsleiter und in Ihrer Kompetenz als ehemaliger Förster ein wichtiger Brückenbauer zum Forst waren. Sie konnten glaubhaft vermitteln, dass eine nachhaltige Waldbewirtschaftung bei gleichzeitiger Steigerung der Holzbauquoten kein Widerspruch ist. Der Impuls von Carsten Wilke wird dies noch näher erläutern.

Herr Staatssekretär Köfer – auch wenn sich die Ressortzuschnitte bei einem Regierungswechsel naturgemäß verschieben, ist es motivierend zu erfahren, dass auch das neu gebildete Hessische Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat die Offensive mit Verve unterstützt.

Heute werden wir maßgebliche Akteur\*innen der Wertschöpfungskette Holz, die von der Forst- und Waldwirtschaft über Ausbildung, Lehre und Forschung, das Handwerk und die Planung bis zur Produktion und zu den Auftraggeber\*innen reichen, bildhaft gesprochen, an einen Tisch bringen. Ziel ist, sich gemeinsam mit Vertreter\*innen der Politik und der Verwaltung über notwendige Rahmenbedingungen des Gelingens der Initiative auszutauschen.

Ich wünsche uns allen spannende Impulse und einen interessanten Austausch. Lassen Sie uns von der Idee zum Handeln kommen!



# IMPULSE

# Perspektiven einer Holzbau- kultur

## resilient, kreativ und digital

Mit Holz bauen heißt: Wälder nutzen, Klima schützen, (Wohn-)Raum schaffen und Menschen begeistern. Das ist der ambitionierte Anspruch der Holzbauoffensive in Hessen. Mit der Aufnahme in den Klimaplan des Landes Hessen wurde hierzu der Grundstein gelegt.

Doch wer sind die entscheidenden Protagonist\*innen, die für die Umsetzung stehen? Gibt es ein gemeinsames Verständnis von den Potenzialen des Holzbaus in Hessen? Welche Prozesse und Strukturen bedürfen der Transformation? Was macht eine nachhaltige Waldbewirtschaftung aus – und welche Rolle spielt die Digitalisierung für das Bauwesen? Kann der Holzbau einen Beitrag zur Lösung der drängenden Wohnungsfrage leisten?

Ein großes Fragenspektrum tut sich zu Beginn der Offensive auf. Drei Impulsgeber aus der Wald- und Forstwirtschaft, der Planung und der Bauwirtschaft erläutern anhand von Thesen ihre Ideen für eine zukunftsfähige Holzbaukultur in Hessen.

DREI  
IMPULSE

EIN  
PODIUM

DREI  
TABLE



Carsten Wilke — Leiter Abteilung Wald und nachhaltige Forstwirtschaft, Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

# IMPULS 1

## Nachhaltiger Waldumbau

## Der hessische Wald im (Klima-) Wandel



HOLZ  
FENS  
FEN



Hessen zählt mit 42 Prozent bewaldeter Landesfläche zu den waldreichsten Bundesländern. Die Wälder werden von einer Vielzahl an Waldbesitzenden nachhaltig bewirtschaftet oder sind unbewirtschaftete Naturwälder: ein großes Potenzial, denn Wälder tragen wesentlich zum Klimaschutz bei. Nach Mooren sind sie die wichtigsten Landflächen, die als Kohlenstoffspeicher dienen. Durch Photosynthese wird Kohlenstoff im Holz der Bäume gebunden. Durch die Verwendung von Holz, insbesondere in Gebäuden, wird Kohlenstoff für lange Zeit gespeichert. Zusätzlich ersetzen Holzprodukte andere Produkte aus Kunststoff, Metall oder Beton, deren Herstellung viel Energie verbraucht und das Klima belastet, sodass durch die Verwendung von Holz als Baustoff ein Substitutionseffekt auftritt. Darüber hinaus trägt die Forst- und Holzwirtschaft maßgeblich zur Wertschöpfung und Sicherung von Arbeitsplätzen bei, insbesondere in ländlichen Regionen.

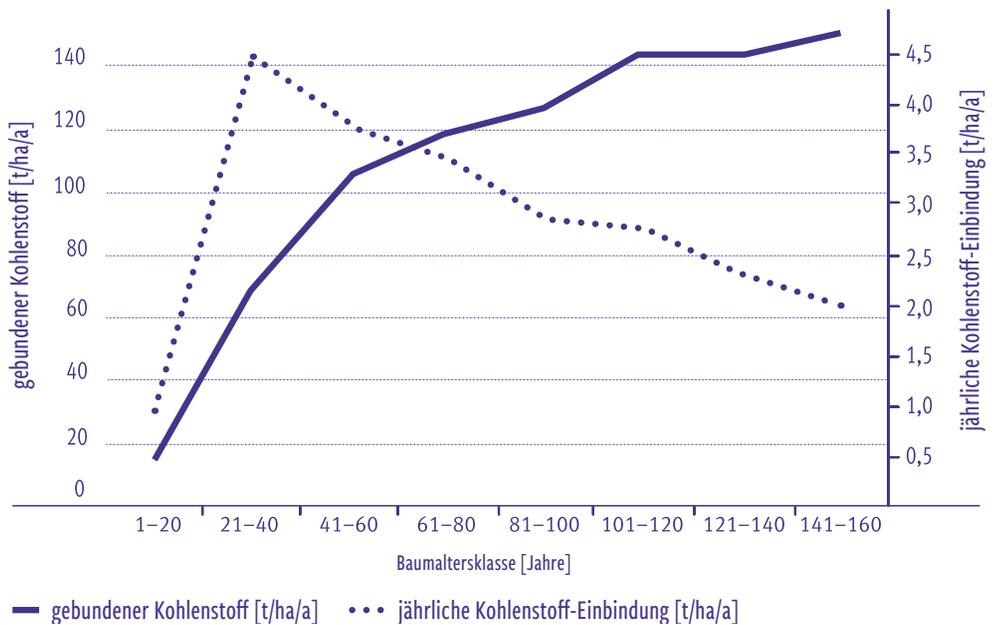
Doch Klimaveränderungen wie Extremwetterereignisse, Dürren oder vermehrter Schädlingsbefall stellen die Waldbesitzenden auch in Hessen vor große Herausforderungen.

Die Holzbauoffensive Hessen ist Teil des Klimaplanes. Sie zielt auf eine moderate Steigerung der Holzbauquoten im Wohnungs- und Nicht-Wohnungsbau. Kritiker\*innen sehen die klimaschützende Wirkung der Waldbestände in Gefahr. Wie können die hessischen Wälder klimaresilient werden? Konterkariert eine zunehmende Holznutzung den Klimaschutz? Welche Chancen bietet die Forst- und Holzwirtschaft für den Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten?

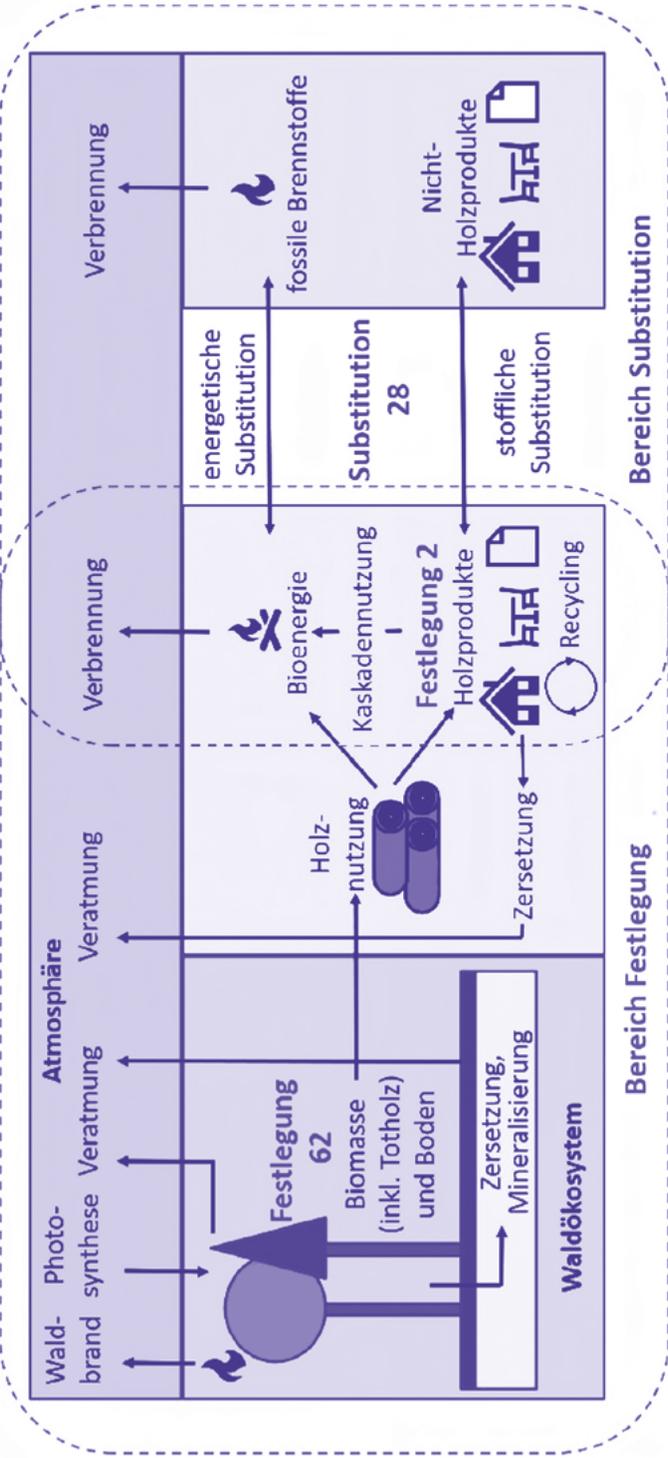
# Eine aktive Waldbewirtschaftung fördert den Klimaschutz.

Der Klimaschutz und die Anpassung der Wälder an den Klimawandel sind Aufgaben von nationalem Interesse. Dem Erhalt der Wälder als wichtige Kohlenstoffspeicher und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung kommen hierbei zentrale Bedeutung zu. Die gesteigerte Verwendung von Holz als Baustoff fördert den Klimaschutz und leistet einen wichtigen Beitrag zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Gebäudesektor. Durch eine Wiederbewaldung wird der Atmosphäre mehr Kohlenstoff entzogen, da junge Bäume jährlich mehr Kohlenstoff binden als ältere.

## Kohlenstoffvorrat und -einbindung im Wald nach Baumaltersklassen



**Klimaschutzbilanz Wälder und nachgelagerter Holzverwendung in Deutschland:  
C-Festlegung und C-Emissionsminderung durch Substitution [Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr]**



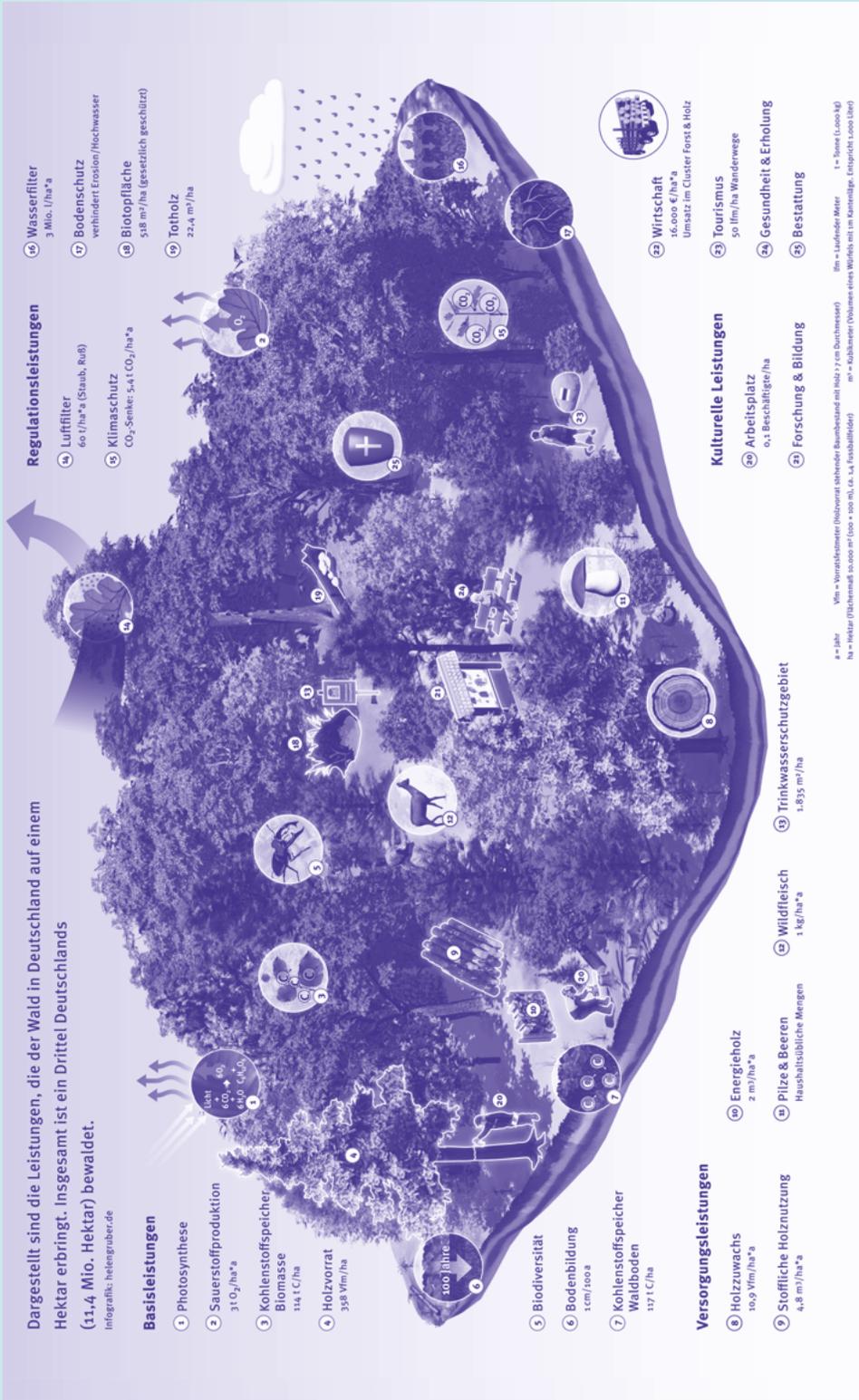
**Gesamtbilanz Deutschland: Festlegung + Substitution = 92 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr**

Quelle: Bolts, A. et al. (2021): Fakten zum Thema Wald und Klimaschutz. AFZ-DerWald 76, 11, 12-15  
 Quellen: UBA (2020), Berechnungen nach Leskinen et. al (2018)

Deutschlandweit haben alle Wälder zwischen 2012 und 2017 im Durchschnitt jährlich rund 62 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente gebunden. Auf Basis eines aktuellen durchschnittlichen Substitutionsfaktors von 1,2 für stoffliche und energetische Substitution wurden in diesen Jahren durch die Holznutzung in Deutschland jährlich 28 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-äquivalente Emissionen vermieden. Die Steigerung der in Holzprodukten gespeicherten Holzmenge lieferte eine zusätzliche Speicherehöhung von rund zwei Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro Jahr. In der Summe leisteten Wälder und Holzverwendung damit einen positiven Klimaschutzbeitrag von jährlich 92 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten.

# Der Wald der Zukunft muss ein klimaresilienter Mischwald sein.

Die hessischen Wälder sind nicht nur Rohstofflieferanten, sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Erholung und Gesundheit der Menschen, zum Schutz der Biodiversität und für den Klimaschutz. Eine multifunktionale Bewirtschaftung des Forstes ist daher wesentlich für einen nachhaltigen Fortbestand der Wälder und die Sicherung ihrer Ökosystemleistungen auch in Zeiten der Klimaerwärmung. Ein als Monokultur aufgebauter Wald ist weniger resilient gegenüber den Folgen des Klimawandels. Der Verwendung klimaresilienter Baumarten kommt hierbei in Zukunft eine besondere Bedeutung zu.



**ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN DES WALDES**  
 Quelle: FNR (2020), Grafikidee caepsele.de, i.A. angingenruchrasp für die BaySF  
 Quellen: BMEL, Thünen-Institut

# Die Holzbau- offensive Hessen stärkt die länd- lichen Regionen.

Der Rohstoff Holz hat sich in den letzten Jahren von einem Naturprodukt zu einem hochleistungsfähigen Bauprodukt entwickelt, das den Holzbau revolutionierte. In den ländlichen Regionen hängen viele Arbeitsplätze von der Branche ab. Durch das Zusammenwirken von Praxis und Forschung, Handwerk und Produktion sowie der Partner\*innen aus Architektur und Bauingenieurwesen könnte ein Cluster neuer Reichweite entstehen, ein starker Motor für innovative Entwicklungen aus der Region für den (inter-)nationalen Markt. Attraktive Arbeitsplätze leisten einen wichtigen Beitrag zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum und bieten jungen Menschen eine Bleibeperspektive.



# IMPULS

## 2

Zukunfts-  
fähiger  
Holzbau

Mehr als ein  
klimatischer  
Imperativ





Das Bauwesen ist in Deutschland für ca. 30 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen und 53 Prozent des Abfallaufkommens verantwortlich. Ein Umdenken ist gefragt. Bei allen anstehenden Bauaufgaben gilt es, die Ressourcenverschwendung und die zunehmenden Umwelt- und Naturbelastungen zu minimieren. Insbesondere die Schaffung von bezahlbarem und gleichzeitig klimagerechtem Wohnraum ist eine der drängendsten Herausforderungen. Bezahlbares Wohnen trägt zur sozialen Sicherheit bei und stellt eine entscheidende Voraussetzung für den Zusammenhalt in der Gesellschaft dar.

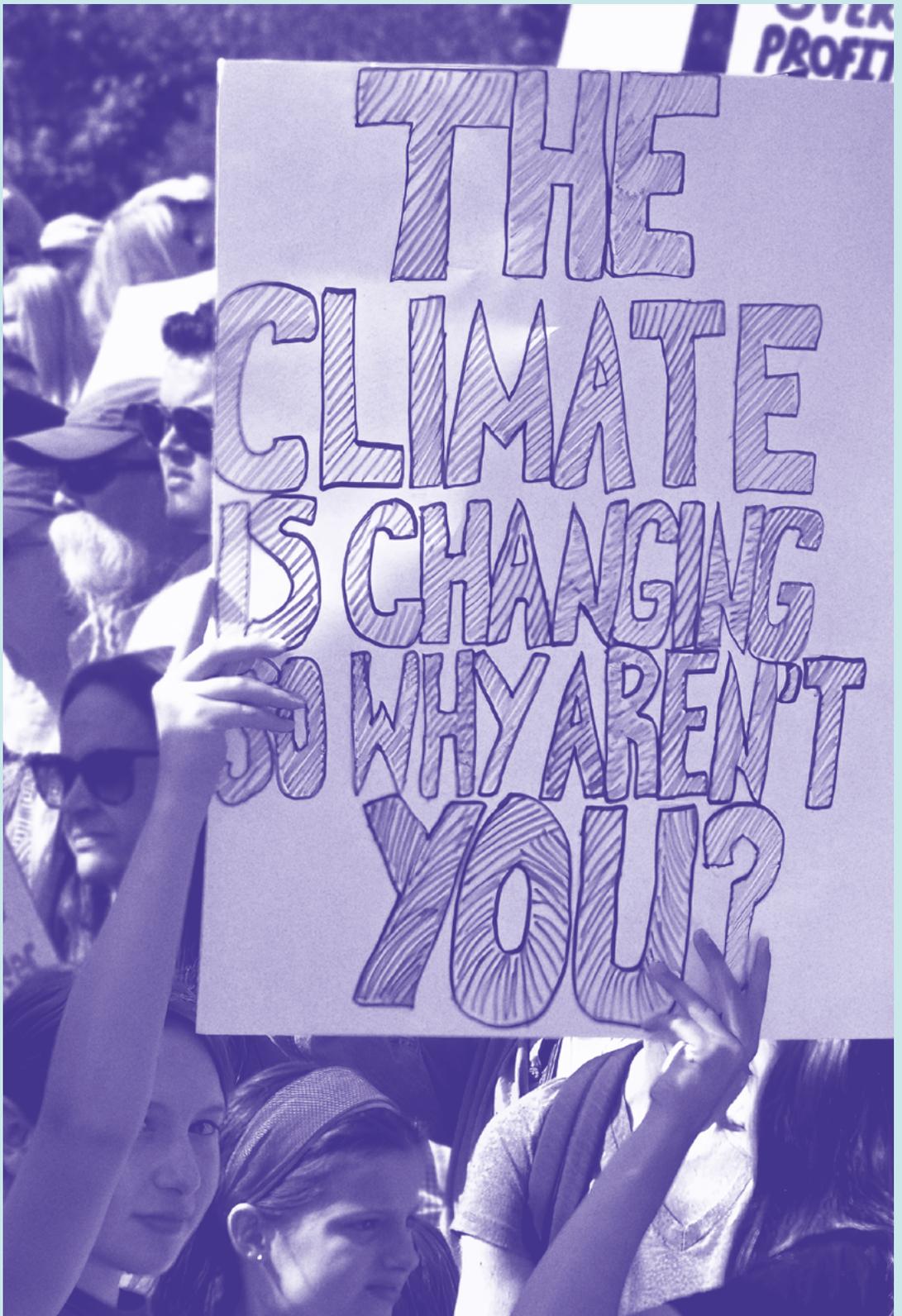
Der Holzbau bietet ein hohes Potenzial, zukunftsfähig zu bauen. Sowohl für die Sanierung als auch die Aufstockung und Nachverdichtung des Bestands bis hin zum Neubau ist der nachwachsende Rohstoff geeignet. Holzwerkstoffe, Bauteilelemente bis hin zu Holzmodulen können im Werk präzise vorgefertigt und auf der Baustelle zeitsparend montiert werden.

Allerdings stellen Vorbehalte der Bauherrschaft, bauordnungsrechtliche Einschränkungen, ungenügendes Know-how, Kapazitätsengpässe in den Betrieben und Fachkräftemangel die Branche vor große Herausforderungen. Sie behindern das Heben der Potenziale.

Wie kann es gelingen, der Holzbauoffensive Hessen ausreichend Schubkraft zu verleihen? Was ist die Vision und damit verbunden die Motivation der beteiligten Akteur\*innen?

# Architektur ist immer auch politisch.

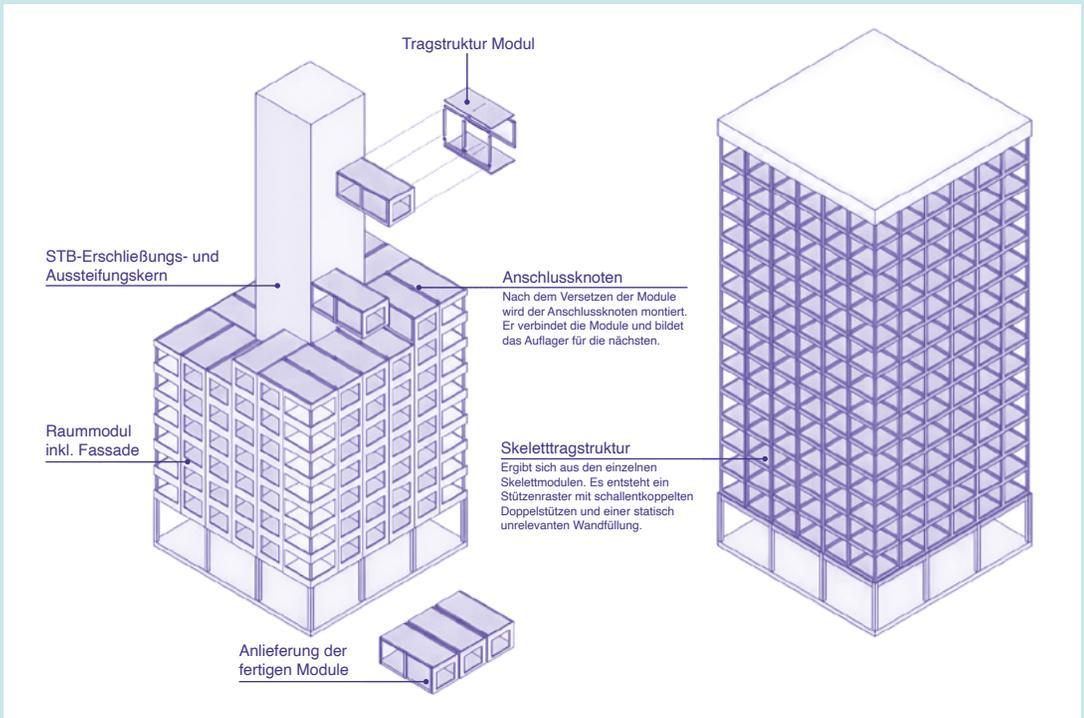
Bauen ist nicht nur eine private, sondern immer auch eine öffentliche Angelegenheit. Die Bauherrschaft, aber auch die Planenden tragen eine Verantwortung für das Gemeinwohl. Das Bauen mit Holz leistet einen aktiven Beitrag zum ressourcen- und klimaschonenden Bauen, indem der Bestand saniert, umgenutzt und weitergebaut wird. Weniger kleben, mehr fügen. Der Anspruch an heutiges Bauen sollte es sein, Zirkularität mitzudenken und den „Altbau von morgen“ so zu realisieren, dass es keinen Grund gibt, ihn abzureißen. Eine hohe architektonische Qualität findet auch langfristig die Wertschätzung ihrer Nutzer\*innen.



# Wir brauchen mehr Bildung und mehr Forschung.

Der Holzbau befindet sich im Wandel. Zukunftsweisendes Bauen mit Holz setzt breites Wissen und einen holistischen Ansatz der beteiligten Akteur\*innen voraus. Beginnend mit der Schulbildung und der Begeisterung junger Menschen für ressourcenschonendes Bauen, über die Wertschätzung und Weiterentwicklung der handwerklichen Ausbildung bis hin zu den Möglichkeiten der Spezialisierung in der Hochschule und der Förderung der Forschung. Um neue Technologien im Holzbau zu entwickeln, Qualität zu sichern und Innovation zu fördern, bedarf es der umfassenden Adressierung aller Beteiligten.

Die (Aus-)Bildung, aber auch Beratung der Baubeteiligten ist entscheidend für das Gelingen der Bauprojekte. Bedenken gegenüber dem Holzbau können ausgeräumt und der Weg für eine hohe Bauqualität freigemacht werden. Weiterführende Forschung, Wissenstransfer und Mut zum Experiment sind für eine erfolgreiche Praxis unerlässlich.



# Holz ist ein Alleskönner.

Der Einsatz von Holz und die vielfältigen Fertigungsweisen eröffnen eine große Bandbreite an Bauaufgaben. Die Holzbauweise ist ressourcen-, kosten- und zeitschonend. Neubauten aus Holz reichen vom Krankenhausbau bis hin zu Kulturbauten wie Konzerthallen. Aber auch für das Weiterbauen des Bestandes stellt der Holzbau eine große Chance dar. Gründerzeitbauten beispielsweise können in Holz- beziehungsweise Hybridbauweise saniert, Zeilenbauten aufgestockt und bestehende Quartiere nachverdichtet werden. Dabei bedeutet eine mögliche serielle Vorfertigung nicht, dass Qualität und gestalterische Individualität des Gebauten verloren gehen.







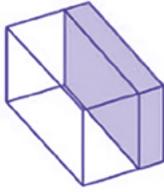


In bereits dicht bebauten Gebieten stellt die Aufstockung von Bestandsgebäuden eine Chance dar, qualitativen Wohnraum zu schaffen. Holz eignet sich besonders gut für Aufstockungen, da es sich um einen leichten Baustoff handelt. Durch einen hohen Vorfertigungsgrad wird die Bauzeit verkürzt, die Beeinträchtigung der Anwohnenden auf ein Minimum beschränkt.

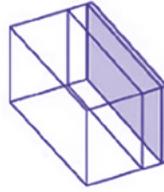




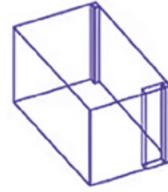




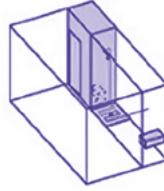
ZELLE



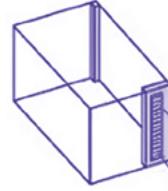
WAND



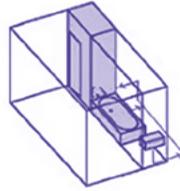
STÜTZE



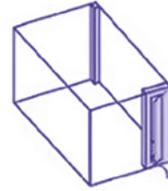
WC – DUSCHE  
DUSCHWASSER - WRG



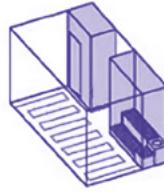
DEZENTRALES LÜFTUNGS-  
GERÄT MIT WRG



WC + BADEWANNE  
GRAUWASSERNUTZUNG



NATÜRLICHE LÜFTUNG  
ÜBER KLAPPEN / FENSTER



DUSCHE + SAUNA  
WÄRMERÜCKGEWINNUNG  
(WRG) GLEICHZEITIG  
RAUMHEIZUNG

Modulares Bauen und serielles Sanieren sind in Holzbauweise sehr gut umsetzbar. Um die Sanierung des Gebäudebestandes voranzutreiben, können Holzbaumodule oder Bauteilelemente genutzt werden. Durch die Vielfalt der Module und die Bandbreite an Bearbeitungsmöglichkeiten von Holz wird eine hohe Gestaltungsqualität erreicht.



















# IMPULS 3

## Bauen 4.0 — Wie wir in Zukunft bauen müssen



Der Bauprozess war in den letzten Jahren national und international von großer Instabilität geprägt. Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs führten zu Rohstoffverknappungen, Lieferengpässen, steigenden Produktionskosten und Materialpreisstegungen. Gleichzeitig gab es einen sprunghaften Rückgang an Fachkräften und einen sukzessiven Qualitätsverlust in Planung und Ausführung. Zudem führten politische Entscheidungen im Bereich der Förderpolitik, steigende Anforderungen des Klimaschutzes, aber auch eine Anhebung des Zinsniveaus zu einem Rückgang der Nachfrage und damit der Bauleistung. Bauen wird dadurch wirtschaftlich zum Risiko.

Um den ökonomischen, zeitlichen und qualitativen Ansprüchen des Bauens in der heutigen Zeit gerecht zu werden und die Baubranche auf zukünftige Anforderungen vorzubereiten, ist der traditionelle Bauprozess zu überdenken.

Um zukünftig Innovation und Industrialisierung im Baubereich zu ermöglichen, müssen Standards, Richtlinien und Gesetze überarbeitet werden. Nahezu jedes Gebäude ist aktuell ein individuell geplanter Prototyp, der baubegleitend geplant und im hohen Maße mittels Werkleistung auf der Baustelle errichtet wird. Dafür werden wissentlich enorme energetische und materielle Ressourcen verbraucht und gleichzeitig lange Bauzeiten, hohe Kosten und Kompromisse in der Qualität in Kauf genommen.

Was ist zu tun? Was kann die Baubranche von hoch technologisierten Prozessen, bekannt aus dem Automobil- und Schiffbaubereich, lernen? Welche Chancen ergeben sich für den vorgefertigten Holzbau?

HOLZBAU  
FFENSIVE  
ESSEN  
NSA

# Das Bauen der Zukunft erfordert ein Umdenken.

Die Akteur\*innen der Baubranche werden den Planungs- und Bauprozess neu gestalten und hierzu neue digitale Werkzeuge nutzen. Es geht nicht mehr nur um die Planung und Ausführung eines Gebäudes, sondern um den gesamten Lebenszyklus, einschließlich des Rückbaus und der Wiederverwendung der Bauteile. Die Zusammenarbeit zwischen Planenden und ausführenden Firmen wird sich in den frühen Leistungsphasen intensivieren. Industriell hergestellte Halbfertig- und Fertigerzeugnisse erfordern eine Planung in Bestellqualität mit entsprechenden Simulationen des Logistik-, Bau- und Montageprozesses. Das Planen erhält dadurch eine neue Dynamik und Qualität, was Kosten, Termine und Rückbaubarkeit angeht.

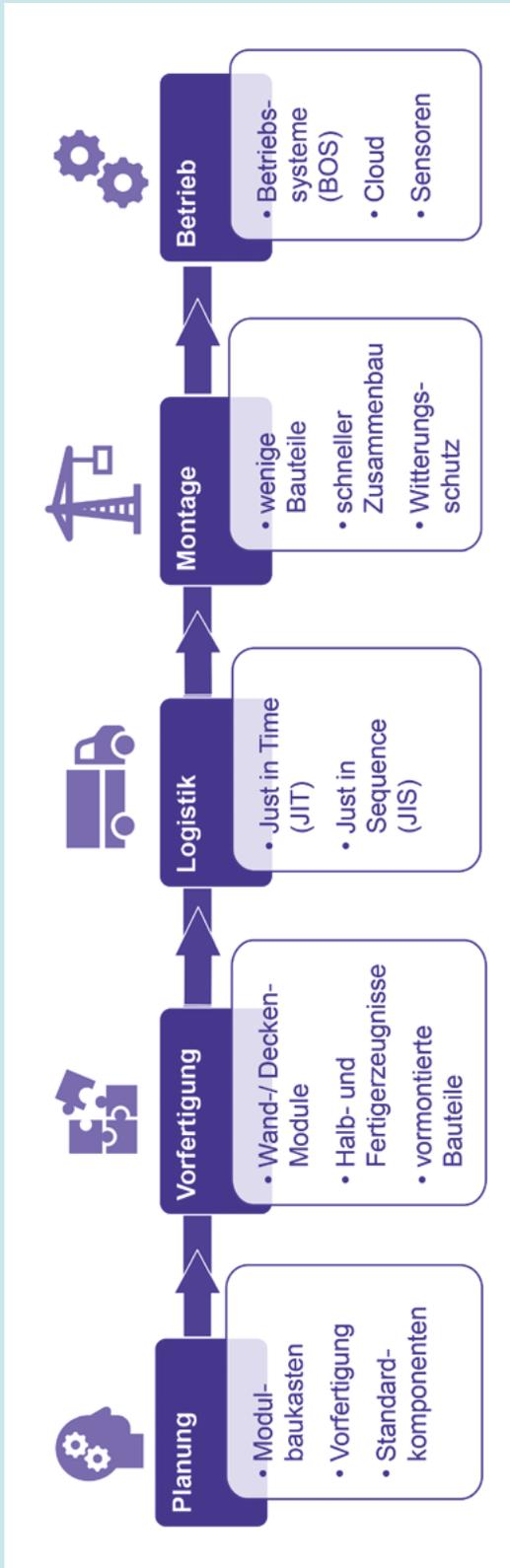
Die bisherige Rolle der Architekt\*innen und Ingenieur\*innen wird sich insofern wandeln, als dass der digitale Zwilling<sup>1</sup> sowohl den baubegleitenden Planungsprozess, einige Leistungsbilder der HOAI, die VOB/B, als auch eine Vielzahl an Normen und Schnittstellen verändern wird.

1. Der „digitale Zwilling“ oder *digital twin* ist ein computergestütztes Modell der Realität, das mithilfe realer und virtueller Daten Schnittstellen darstellen und mögliche Prozesse als Simulationen abbilden kann, z.B. den Lebenszyklus eines Gebäudes.



Statt der heute noch allein entscheidenden Frage „Wie nutze ich das Gebäude?“ werden Fragen wie „Welche Ressourcen und Materialien werden verbaut?“, „Wie viel Energie muss im Vorfeld aufgebracht werden, um die zu verbauenden Materialien herzustellen?“, „Wie können Bauteile und Komponenten ohne großen Aufwand ausgetauscht werden?“ oder „Wie kann das Gebäude einer anderen Nutzung zugeführt werden?“ in den Fokus rücken.



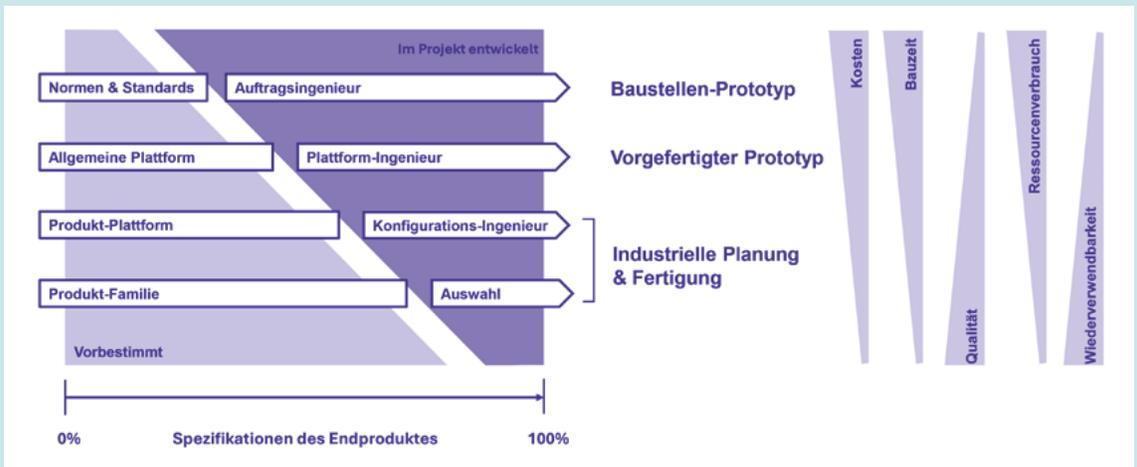


Das gewohnte Bild des sequenziellen Bauens vor Ort wird vom Bild des logistisch durchdeklinierten Zusammenfügens vorgefertigter Bauteile abgelöst. Die Werkleistung der/ des einzelnen Handwerker\*in vor Ort verlagert sich in die Vorfertigung von Bauteilen. Auf der Baustelle selbst wenden die vorgefertigten Bauteile nun mehr montiert. Die definierten Schnittstellen der Bauteile als auch Baugruppen in Kombination mit dem digitalen Zwilling ermöglichen spätere ressourcen- und zeit-schonende Um- und Rückbauten.

# Die Digitalisierung wird zum Motor der Bauwende.

Die Verwendung von digitalen Technologien und bereits bewährten Methoden und Verfahren aus der Automotivindustrie werden den Bauprozess maßgeblich verändern. Ressourceneinsatz (Material, Energie und Zeit) und Wiederverwendbarkeit erfordern frühe Material- und Systementscheidungen, die durch Simulationen der möglichen Konstruktions-, Bau- und Betriebsabläufe gestützt werden. Die Möglichkeit der Simulation von Varianten in der Ausführungsqualität und die frühe Abwägung von Szenarien bieten nicht nur wirtschaftliche und technische Sicherheit, sondern vor allem neue gestalterische Freiheiten. Grundlage dafür ist die frühe Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenszyklen der Bauwerkskomponenten in Kombination aller Prozesse wie Produktion, Logistik, Montage und Demontage sowie der damit verbundenen Schnittstellen. Gleichzeitig ist sichergestellt, dass alle Anforderungen an Schall- und Brandschutz, Energie und Baurecht eingehalten werden. Erst der Wandel weg von der baubegleitenden Planung ermöglicht ein nachhaltiges Bauen und Betreiben von Gebäuden.

Um Bau- und Betriebskosten zu senken und gleichzeitig die Ausführungsqualität zu steigern, ist es erforderlich, die Anzahl der Schnittstellen und damit auch der beteiligten Akteur\*innen zu reduzieren. Weniger Teile, clevere Details. Bauteile, Komponenten und Systeme sind nach dem Prinzip „Design for Manufacture and Assembly“ (DfMA) so zu konstruieren, dass sie einfach, robust, prozessicher und damit ressourcenschonend sowie kostengünstig gefertigt und gewartet werden können. Das Planen im Sinne von DfMA erfordert, dass Teile der Ausführungsplanung bereits in der (Vor-)Entwurfsphase erbracht werden müssen. Die VDC-Technologie (Virtual Design und Construction) wird BIM-Modelle und andere Informationen nutzen, um die wesentlichen drei Aspekte eines Bauprojekts (Produkt, Teamorganisation, Arbeitsprozess) während des gesamten Bauprozesses digital zu verwalten. IFC-Schnittstellen werden zukünftig durch eine einzige Datenquelle („Single source of truth“) abgelöst.



# Modulares Planen und Bauen ermöglicht Vielfalt.

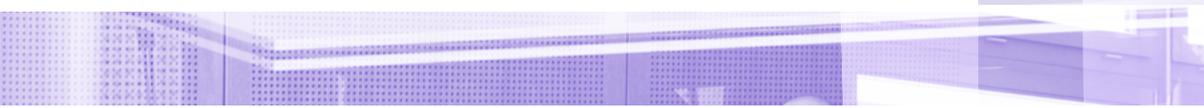
Modulares Bauen ist nicht gleichbedeutend mit dem Plattenbau der 1970er-Jahre. Ganz im Gegenteil: Die Systematisierung von Elementen, Modulen, Verbindungen und Anschlüssen in Kombination mit unterschiedlichen Materialien und Formen wird es der Architektur wieder ermöglichen, die seit Jahren vermisste Vielfalt umzusetzen. Dabei werden die Vorteile von Baukästen und Modulen auf individuelle, leicht veränderbare Gebäudeentwürfe übertragen. Es wird viel einfacher sein, Gebäude nachhaltig zu planen, zu bauen und zu betreiben, Ressourcen zu schonen und Materialkreisläufe herzustellen.

Das Planen und Bauen mit geprüften Elementen ermöglicht es, entsprechende Losgrößen für die Industrie zu generieren, Ressourcen und Kosten einzusparen sowie gleichzeitig die Qualität zu steigern.





# HANDLUNGS FELDER



Vertreter\*innen aus Politik und Verwaltung, Forst- und Holzwirtschaft, Bauherrschaft, Planung und Handwerk, Forschung und Lehre diskutierten in drei Handlungsfeldern Voraussetzungen für das Gelingen der Holzbauoffensive. Sie erarbeiteten Vorschläge für die Gestaltung notwendiger Rahmenbedingungen, die Sicherung von Know-how und Innovation sowie die Förderung regionaler Wertschöpfung.



# HANDLUNGS- FELD 1

## Weichenstel- lungen für die Holzbau- offensive



Der Klimawandel und die daraus resultierenden Folgen wie Extremwetterereignisse und vermehrter Schädlingsbefall stellen auch für die Bewirtschaftung des hessischen Waldes eine große Herausforderung dar. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung gewinnt zunehmend an Relevanz. Sie sichert den Rohstoffbedarf für den Holzbau und weitere Holzprodukte.

Die spürbaren Folgen des Klimawandels sensibilisieren immer mehr Menschen für Umweltthemen. Die Nutzung nachwachsender Rohstoffe, das Schließen von Stoffströmen zu Kreisläufen sowie die Vermeidung von Abfall bedeuten einen Paradigmenwechsel im Bauwesen. Vor dem Hintergrund eines neuen Werte-Sets ergibt sich für den Holzbau eine große Chance. Trotzdem existieren weiterhin Vorbehalte. Bauherrschaft, Investor\*innen oder auch Nutzer\*innen stellen die Einhaltung von Brand- und Schallschutzanforderungen infrage oder befürchten einen erhöhten Instandhaltungsaufwand im Fassadenbereich. Planer\*innen bemängeln eine Vielzahl an Richtlinien und Verordnungen. Das Vergaberecht steht einer gewünschten Förderung regionaler Wertschöpfung im Weg.

Der Holzbau ermöglicht einen hohen Vorfertigungsgrad und damit eine leichte Montage auf der Baustelle. Insbesondere für das Bauen im Bestand ergeben sich daraus große Vorteile. Damit verbunden sind geänderte Anforderungen in den jeweiligen Leistungsphasen der Planung und ein frühes Zusammenwirken der beteiligten Akteur\*innen. Die Digitalisierung kann als Chance und Treiberin der Bauwende angesehen werden. Voraussetzung dafür ist die Bereitstellung der benötigten Infrastruktur. In den ländlichen Regionen Hessens bestehen noch immer Lücken im Breitbandausbau.

Im Handlungsfeld 1 „Weichenstellungen für die Holzbauffensive“ wurden die aktuellen Rahmenbedingungen vom Baurecht über die Struktur der Betriebe und Planungsbüros bis hin zum Mindset auf der Nachfrage- und Angebotsseite diskutiert.

#### LEITFRAGEN

Welche Rahmenbedingungen sichern die Steigerung der Holzbauquoten?

Was bedeuten diese Änderungen für die jeweilige Akteur\*innen-gruppe?

Wie gewinnt der Holzbau mehr Akzeptanz?  
Welche Entscheidungsträger\*innen müssen überzeugt werden?

Die Teilnehmenden diskutierten grundlegende Voraussetzungen für die Umsetzung der Holzbauoffensive. Dazu zählen der Breitbandausbau in den ländlichen Regionen, um die Digitalisierung in der Planung und Fertigung zu ermöglichen, eine Bildungsinitiative, um den Mehrwert klimagerechten und ressourcenschonenden Bauens zu vermitteln, und die Bereitstellung finanzieller Mittel für den investiven Bereich, aber auch für Innovations- und Entwicklungsprozesse.

# grundlegende Rahmen- bedingungen im politischen Raum verankern

Für die Holzbaupraxis wurden große Hemmnisse im regulatorischen Bereich gesehen. Die Teilnehmenden sprachen sich für eine Weiterentwicklung der Muster-Holzbaurichtlinie und eine Öffnung der hessischen Bauordnung in § 29 für das Bauen mit Holz aus. Es wurden Standarddetails gefordert, insbesondere für den Brandschutz, um die Planung zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die Lebenszykluskostenanalyse sowie die Ökobilanz als wichtiges Instrument gesehen, um Auftraggeber\*innen den Mehrwert des Holzbaus transparent zu machen. Eine Veränderung des Immobilienwertermittlungsverfahrens für den Holzbau wurde gefordert.

ARBEITS-  
AUFTRAG

# regulatorische Hemmnisse abbauen und damit Anreize für den Holzbau schaffen

Ein Bekenntnis der öffentlichen Hand zum Holzbau wurde als wichtiger Schritt gesehen, um Vorbehalte gegenüber dem Holzbau abzubauen und Pilotprojekte zu generieren. Die Bereisung von Best-Practice-Beispielen bis hin zum Probewohnen oder Probearbeiten in Modellprojekten wurde vorgeschlagen, um die Anschauung zu fördern und Qualitäten erfahrbar zu machen. Die Initiierung von Reallaboren wurde gewünscht, um mit den Akteur\*innen der Wertschöpfungskette Holz gemeinsam an Lösungen zu arbeiten und Innovation herbeizuführen.

# Pilotprojekte (der öffentlichen Hand) ver- markten und Reallabore umsetzen

# HANDLUNGS- FELD 2

## Fachkräfte- sicherung und Weiter- entwicklung im Holzbau



Umweltschonendes und wirtschaftliches Bauen ist das Gebot der Stunde. Holz ermöglicht mehr Nachhaltigkeit im Gebäudesektor. Zahlreiche Beispiele aus anderen Regionen wie z.B. Vorarlberg oder Skandinavien zeigen zudem, dass mit Holz eine ressourcenschonende und gleichzeitig zeitgemäße Architektur gelingt, die einer Region eine unverwechselbare Identität verleiht und alle Partner\*innen der Wertschöpfungskette zu hoher Qualität und Innovation von Prozessen und Produkten motiviert. Zudem bietet die Möglichkeit der Vorfertigung die Chance, einen Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage im Rahmen von Aufstockungen und Nachverdichtungen des Bestands bis hin zum seriellen Bauen zu leisten.

Der Holzbau hat in Hessen eine lange Tradition. Kunstvolle Fachwerkbauten prägen das Gesicht zahlreicher Städte und sind für Besucher\*innen aus dem In- und Ausland immer wieder eine Reise wert. In den letzten Jahrzehnten jedoch hatte der Rohstoff für den Gebäudebereich insbesondere im urbanen Raum nur eine geringe Relevanz. Die Potenziale des Holzbaus sind Entscheidungsträger\*innen oft zu wenig bewusst, selbst bei Ausführenden und Planenden bestehen bei der einen oder anderen technischen Anforderung Vorbehalte.

Im Studium wird solides Grundlagenwissen vermittelt. Einzelne Hochschulen bieten Holzbau als Vertiefungsmöglichkeit oder Wahlfach an. Die frühzeitige Zusammenarbeit von Planung, Handwerk und Produktion, das gemeinsame Entwickeln von Lösungen und Generieren von Innovation finden wenig Raum. Der Digitalisierungsgrad in den jeweiligen Betrieben und Büros zeigt ein sehr heterogenes Bild. Die teils hohe körperliche Beanspruchung in den Handwerksberufen bedeutet einen Verlust an Attraktivität. Erste Anzeichen des Fachkräftemangels zeichnen sich auch aufgrund eines anstehenden Generationenwechsels ab.

Im Handlungsfeld 2 „Fachkräftesicherung und Weiterentwicklung im Holzbau“ bildeten Fragen des Wissenstransfers und der Generierung von Innovation den Schwerpunkt.

#### LEITFRAGEN

Wie sichert man  
Kompetenz?

Müssen sich Aus-, Fort-  
und Weiterbildung  
ändern? Wenn ja, wie?

Wie kann ein zeit-  
gemäßer Wissens-  
transfer – von der  
Theorie zur Praxis und  
umgekehrt – gelingen?

Wie entsteht  
Innovation?

Das Vermitteln von qualifiziertem Wissen und Kontexten über die Entwicklung des Waldes, den Rohstoff Holz und den Holzbau wurde von den Teilnehmenden betont. Hierbei sollten die unterschiedlichen Bildungsebenen (Schule, Ausbildung, Studium) differenziert und die Akteur\*innen entsprechend adressiert werden. Für die Verbraucher\*innen, aber auch für die Planungspraxis, die Verwaltung und die Finanzwirtschaft wurden eine digitale Informationsplattform und eine Holzbaufachberatung als zentrale Schlüssel für die Qualitätssicherung angesehen.

# qualifiziertes Wissen bündeln und adressaten- gerecht vermitteln

Neben der Förderung eines allgemeinen Verständnisses nachhaltiger Lebensweisen und der Konsequenzen für das Bauen sprachen sich die Teilnehmenden angesichts des sich abzeichnenden Fachkräftemangels für eine Fokussierung der Holzbauoffensive auf die Weiterentwicklung einer praxisorientierten Ausbildung aus. Es gelte, attraktive Berufsperspektiven u.a. im Handwerk zu entwickeln, aber auch konstante Weiterbildungsangebote für praktizierende Planende und Ausführende sowie Entscheider\*innen anzubieten.

ARBEITS-  
AUFTRAG

# Angebot an Aus- und Weiterbildung ausbauen

Die hohe Relevanz von Interdisziplinarität im Holzbau wurde von allen Beteiligten betont. Der frühe Austausch der Akteur\*innen entlang der Wertschöpfungskette Holz wurde angemahnt, gewünscht wurden geeignete Formate. Die Auftaktveranstaltung „Holzbauoffensive gemeinsam starten“ wurde als erster Schritt in diese Richtung positiv bewertet, es wurde hohes Interesse an einer Fortsetzung des Diskurses gezeigt.

**Interdisziplina-  
rität in frühen  
Planungsphasen  
fördern und  
geeignete  
Formate eines  
institutionen-  
übergreifenden  
Dialogs  
etablieren**

Innovation setzt den Mut zum Experiment und die Möglichkeit des Scheiterns voraus. Die Akteur\*innen wünschen sich mehr Raum für Experimente und die Chance, innovative Bauweisen und Produkte auf Praxistauglichkeit zu prüfen. Regulatorische Einschränkungen sollten minimiert werden, um Innovationen im Holzbau nicht zu behindern. Der Forschung im Holzbau sollte ein neuer Stellenwert eingeräumt werden.

ARBEITS-  
AUFTRAG

# mehr Raum für Experimente schaffen und Forschung fördern



# HANDLUNGS- FELD 3

## Holzbaukultur „made in Hessen“



Der Wirtschaftsbereich „Forst und Holz“ basiert auf einem der wichtigsten nachwachsenden Rohstoffe und zählt zu den umsatzstärksten und beschäftigungswirksamsten Wirtschaftssektoren in Deutschland. Dies trifft auch auf Hessen zu: Über 7.300 Unternehmen mit insgesamt rund 66.300 Beschäftigten erwirtschaften einen jährlichen Umsatz von rund 9,34 Milliarden Euro.

Das Cluster „Forst und Holz“ ist breit aufgestellt. Der Forstwirtschaft nachgelagert sind die holzbearbeitende Industrie (Sägewerke, Holzwerkstoffindustrie), die Holzverarbeitende Industrie (z.B. Möbelindustrie), Holzhandwerk und Holzbaugewerbe, die Papier- und Zellstoffproduzent\*innen, die energetische Holznutzung sowie der Holzhandel.

Charakteristisch für die Forst- und Holzwirtschaft ist ihre mittelständische Struktur mit einem hohen Anteil kleiner und mittlerer Betriebe (KMU), die überwiegend im ländlichen Raum angesiedelt sind. Die Weiterentwicklung dieses Wirtschaftszweigs ist deshalb gerade für die Wirtschaftsentwicklung der ländlichen Regionen Hessens von herausragender Bedeutung.

Die Förderung des Bauens mit Holz würde die Nachfrage erhöhen und damit die regionale Wertschöpfung steigern. Im Zusammenwirken von Forschung und Praxis könnten die Holzbaubetriebe zum starken Motor für innovative Entwicklungen aus der Region für den (inter-)nationalen Markt werden. Es könnte ein Imagewandel im Holzbau erreicht werden, der neben den traditionellen Wurzeln auch die besonderen Chancen des modernen, hoch technisierten Holzbaus fokussiert und Potenziale der Digitalisierung nutzt.

Im Handlungsfeld 3 „Holzbaukultur ‚made in Hessen‘“ reichte der Spannungsbogen der Diskussion von den Anforderungen einer multifunktionalen und klimaresilienten Waldbewirtschaftung über die Digitalisierung von Planung und Produktion bis hin zur Bildung neuer Netzwerke und zur Sicherung von Absatzmärkten.

#### LEITFRAGEN

Welche Rolle spielt eine Markenbildung für die Holzwirtschaft?

Welche Chancen bietet die Digitalisierung für die Holzbauoffensive Hessen?

Wie müssen sich Hersteller\*innen, Handwerksbetriebe, Zulieferer\*innen, Planungsbüros aufstellen, um den Holzbau gemeinsam voranzubringen?

Welche neuen Formen der Zusammenarbeit sind nötig?

Die Rolle der Markenbildung für die Holzwirtschaft wurde kontrovers diskutiert. Chancen wurden weniger in der Profilierung des Rohstoffes Holz als in der Weiterentwicklung des Holzbaus gesehen. Marken bedeuten die Chance, Emotionen zu erzeugen und Geschichten zu erzählen. Dadurch können Interesse an einem Thema geweckt, Hintergründe erfahren und Vorbehalte abgebaut werden.

# Mehrwert einer Markenbildung prüfen, Vorteile des Holzbaus herausstellen und Vorbehalte abbauen

Die Transformation der Produktionsprozesse nahm einen großen Stellenwert in der Diskussion ein. Um den Holzbau zu stärken, müsse aus Sicht der Teilnehmenden die Kleinteiligkeit der beteiligten Gewerke und die damit verbundene Vielzahl an Schnittstellen reduziert werden. Auch eine Vereinheitlichung von Details sowie die Standardisierung von Bauelementen und Bauteilen könnten einen Beitrag leisten. Kritisch wurde die Gefahr eingeschränkter Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

ARBEITS-  
AUFTRAG

# Chancen und Grenzen des systemischen Bauens transparent machen

Um Transformation im Holzbau zu ermöglichen, braucht es aus Sicht der Teilnehmenden eine engere Zusammenarbeit der beteiligten Akteur\*innen entlang der Wertschöpfungskette und Raum für Experimente. Geförderte Reallabore im Bereich der Sanierung, der Nachverdichtung und im Neubau wurden vorgeschlagen, um beispielsweise neue Vorgehens- und Herstellungsweisen zu erproben.

ARBEITS-  
AUFTRAG

# geeignete Themen für Reallabore prüfen und Projektideen entwickeln

Als von zentraler Bedeutung für die Ausweitung des Holzbaus und die Förderung der Zusammenarbeit wurde ein besseres Verständnis für die Belange der gesamten Wertschöpfungskette bewertet. Nur durch ein differenziertes Verständnis aller vor- und nachgelagerten Stufen eines Produktionsprozesses gelinge ein optimales Ineinandergreifen der involvierten Akteur\*innen.

ARBEITS-  
AUFTRAG

# holistischen Ansatz bei der Zusammen- arbeit wählen und Wissens- transfer fördern





# CHANCEN



 HessenForst  
MEHR WALD  
MEHR MENSCHEN





...deutsche Heims...

Prof. Achim Vogelsberg, pro holzbau hessen e.V., THM

- Carsten Wilke, Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, V...
- Prof. Tom Kaden, Kaden+ , TU Graz
- Harald Professner, Rhomberg Bau GmbH

HOLZ  
OFFEN  
FÜR  
HESSEN  
GEMEIN  
SACHEN

Julia Möbus (JM) — Deutsche Säge- und Holzindustrie,  
Karin Hendriks (KH) — Nassauische Heimstätte,  
Prof. Dr.-Ing. Achim Vogelsberg (AV) —  
pro holzbau hessen/TH Mittelhessen,  
Harald Professner (HP) — Rhomberg Bau und  
Carsten Wilke (CW) — HMLU

## Die Holzbauoffensive als Chance für die gesamte Wertschöpfungskette

Herr Wilke, das hessische Landwirtschafts- und Umweltministerium fördert den Aufbau der Holzbauoffensive und damit den Holzbau als Chance für den Klimaschutz und eine nachhaltige Forstentwicklung. Welche Erkenntnisse nehmen Sie aus den Table Talks mit?

CW Alle Verantwortlichen müssen Aufgaben erledigen. Auch das Ministerium muss liefern, etwas salopp formuliert. Ich würde mich gern näher mit der Evaluation der **rechtlichen Rahmenbedingungen** in Bezug auf Klimaschutz und Holzbau beschäftigen. Denn es wurde deutlich, dass hier noch etwas möglich ist.

Frau Möbus, die Säge- und Holzindustrie ist ein wichtiges Glied in der Umsetzung und in der Wertschöpfungskette Holzbau. Welche Perspektiven, aber auch Herausforderungen gehen konkret mit diesem Industriezweig einher? Welche Transformation muss gegebenenfalls durchlaufen werden?

JM Es lässt sich an den Produkten und der Nachfrage erkennen, dass ein gesellschaftliches Umdenken stattfindet und **Klimaschutz** mit Holz gefragt ist. Allerdings sollte der politische Wille, Holzbau offensiv zu fördern, künftig gestärkt werden. Der Industriezweig ist als Scharnier zwischen der Waldwirtschaft und dem fertigen Holzhaus zu verstehen, da dort die Produkte für den Holzbau hergestellt werden. Der hohe Wohnraumbedarf ist eine große Chance auch für die Säge- und Holzindustrie.

Die Podiumsdiskussion wurde moderiert von Anja Folz,  
Stadtberatung Dr. Sven Fries

Sollte der Dialog innerhalb der Wertschöpfungskette intensiviert werden? Wie kann hierbei ein Mehrwert entstehen?

JM Ein wichtiger Punkt: Die Sägeindustrie steht im guten Dialog mit der Forstwirtschaft. Auch in den nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette sollte der Dialog ausgeweitet werden, um Netzwerke vom Baum bis zum Holzhaus zu knüpfen, die bei großen und kleinen Projekten Mehrwert bieten.

Frau Hendriks, Sie vertreten die Nassauische Heimstätte, eine Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft des Landes Hessen. Welche Chancen sehen Sie im Holzbau, die Nachfrage nach nachhaltigem und gleichzeitig bezahlbarem Wohnraum zu befriedigen?

KH Der Holzbau bietet auch für das Bauen im Bestand Potenzial. Aufgrund seines Gewichtes ist Holz für Aufstockungen prädestiniert. Wir haben damit bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. Bei den ersten erstellten Projekten zur seriellen Außenmodernisierung spielt Holz ebenfalls eine große Rolle. Der damit einhergehende hohe Vorfertigungsgrad bedeutet auch für die Baulogistik Erleichterungen. Allerdings erfordert das Bauen mit Holz sehr spezifisches und vertieftes Fachwissen. Auch der Austausch entlang der Wertschöpfungskette spielt eine wichtige Rolle. Die Auftaktveranstaltung heute bietet hierzu eine sehr gute Gelegenheit. Wir brauchen jedoch mehr Geschwindigkeit bei der Umsetzung; komplizierte Richtlinien zu „entschlacken“, das wäre ein wichtiger Schritt.

Herr Professner, in Ihrem Impuls haben Sie aufgezeigt, wohin die Reise im Bauen gehen könnte – von automatisierter Planung bis zur industriellen Fertigung. Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich für die Transformation entlang der gesamten Wertschöpfungskette?

HP Kompetenzen und Know-how sind in der Industrie vorhanden. Die Strukturen des heutigen Bauprozesses sind nicht mehr zeitgemäß. Grundvoraussetzung für eine Industrialisierung und damit die Verlagerung der Wertschöpfung in die vorgelagerte Fertigung ist eine saubere durchgehende Planung. Dies bedeutet ein Umdenken aller am Bau beteiligten Akteur\*innen. Die Transformation wird viele Berufsbilder von Architekt\*innen und Fachplaner\*innen, aber auch

Zulieferbetrieben und Handwerker\*innen maßgeblich verändern. Neue Werkzeuge im Bereich der Planung und Simulation, aber auch neue Produkte vonseiten der Industrie werden den Ressourcenverbrauch maßgeblich reduzieren und gleichzeitig die Qualität und damit auch die Attraktivität des Bauens enorm steigern.

Professor Vogelsberg, was bedeutet der beschriebene Transformationspfad für Planende und Baubeteiligte? Brauchen wir ein neues Rollenverständnis und neue bzw. andere Qualifikationen?

AV Zunächst müssen wir der Gesellschaft vermitteln, dass Holz ein hochwertiger Baustoff ist. Pilotprojekte können dabei helfen, Akzeptanz für diesen Baustoff zu schaffen. In der Lehre nimmt der Holzbau bereits heute eine wichtige Rolle ein. Allerdings bilden wir Generalist\*innen aus. Ich würde es begrüßen, wenn das Handwerk viel stärker in die frühen Leistungsphasen involviert würde.

Frau Möbus, sowohl Qualifizierung wie auch Wertschöpfungseffekte durch Holzbau fördern die Entwicklung im ländlichen Raum. Wie sollte man dafür werben?

JM Es handelt sich um einen gesellschaftlichen Prozess. Wenn mehr Holz(-bau) im Alltag präsent ist, wird die Nachfrage steigen, aber auch die Neugierde auf die Entstehungs- und Produktionsbedingungen geweckt. Der ländliche Raum braucht attraktive und sinnstiftende Jobs. Hier bieten sich entlang der Wertschöpfungskette, auch unter Einbeziehung der Digitalisierung, große Chancen.

Herr Wilke, wie bewertet das hessische Landwirtschafts- und Umweltministerium die Chancen für den Holzbau im ländlichen Raum?

CW Die Lebenswelten in Stadt und Land nähern sich immer weiter an. Durch das Thünen-Institut wird regelmäßig die Wertschöpfung des Clusters Forst und Holz erhoben. Der gesamte Umsatz zeigt einen positiven Trend. Eine Stärkung des Holzbaus würde mit dazu beitragen, den ländlichen Raum zu fördern und Bleibeperspektiven auch für Jugendliche zu entwickeln.



Die Holzbau-  
offensive wird  
erfolgreich,  
weil ...

... der politische  
Wille da ist und alle  
Akteur\*innen an  
einem Strang ziehen.

— Julia Möbus

... wir unsere schöne  
Heimat erhalten  
wollen und in eine  
positive Zukunft  
schauen möchten.

— Carsten Wilke

... wir den Mehrwert  
erkennen und ihn  
nutzen sollten.

— Karin Hendriks

... wir in Bildung  
investieren  
und Wissen besser  
organisieren.

— Harald Professner

... alle gesellschaft-  
lichen Ebenen  
und Generationen  
in der gesamten  
Wertschöpfungs-  
kette bei diesem  
Prozess mitgenom-  
men werden.

— Achim Vogelsberg

# Von der Initiative zur Offensive

Mit seinem großen Waldbestand bietet Hessen beste Voraussetzungen für eine zukunftsweisende Entwicklung des Holzbaus. Eine Vielzahl holzverarbeitender Betriebe, qualifizierter Architekt\*innen und Ingenieur\*innen sowie eine breit aufgestellte Hochschullandschaft bilden hierzu ein hervorragendes Fundament.

Vor diesem Hintergrund wurde schon Ende 2019 von der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen und pro holzbau hessen die Initiative ergriffen, im politischen Raum für eine Holzbauoffensive Hessen zu werben. Das Motto der Initiativpartner\*innen lautete: Holzbau fördern heißt, mehrere Politikziele zu integrieren. Klimaschutz und Ressourcenschonung, Förderung regionaler Wertschöpfung und Stärkung der ländlichen Räume sowie ein Ausbau der Digitalisierung im Bauwesen standen hierbei im Vordergrund. Im Rahmen eines weiteren Eckpunktepapiers wurden im September 2020 Handlungsfelder einer Holzbauoffensive definiert und konkrete Maßnahmen für die Umsetzung vorgeschlagen.

Bundesweit war bereits eine Renaissance des Holzbaus insbesondere im urbanen Kontext zu konstatieren. Verstärkt wurde diese Entwicklung durch einen allgemeinen Bewusstseinswandel auf Verbraucherseite. Ressourceneffizientes, nachhaltiges Wirtschaften erfährt bis dato große Aufmerksamkeit. Klimagerechtes Bauen beschreibt nicht nur einen Trend, sondern ist das Gebot verantwortlichen Handelns.

Der Klimaplan Hessen sieht die Klimaneutralität für das Land bis 2045 vor. Bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen um 65 Prozent und bis 2040 sogar um 88 Prozent reduziert werden. Ein wichtiger

Baustein hierbei ist die Transformation des Gebäudesektors. Nachwachsende Rohstoffe bieten bei der Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen ein enormes Potenzial.

So wurde im Frühjahr 2023 die Förderung des Holzbaus im Rahmen einer Holzbauoffensive in das Maßnahmenpaket des Klimaplanes Hessen integriert. Ziel ist es, die Holzbauquoten im Wohnungs- und Nicht-Wohnungsbau bis 2030 zu steigern. Ein schöner Erfolg für die Initiativpartner\*innen.

Die Federführung der Holzbauoffensive liegt beim Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLU). Die Offensive umfasst ein Maßnahmenbündel, das von allgemeiner Information und zielgruppenspezifischer Beratung über Bildung, Forschung und Entwicklung bis hin zur Förderung von Ideen und Projekten reicht.

Es drängt die Zeit. Der Klimawandel schreitet voran. Ein Weiter wie gewohnt ist keine Option. Die Holzbauoffensive bietet die einmalige Chance, alle Akteur\*innen der Wertschöpfungskette Forst und Holz zu integrieren und gemeinsam einen Beitrag zur Transformation zu leisten.

Um den institutionen- und branchenübergreifenden Dialog zu fördern und Teilhabe entlang der Wertschöpfungskette zu sichern, wählte das HMLU drei Kooperationspartner\*innen aus, die Umsetzung der Holzbauoffensive zu begleiten. Gemeinsam mit der LandesEnergie-Agentur Hessen (LEA), der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen sowie pro holzbau hessen ist ein starkes Bündnis entstanden, das abgestimmt vorgeht und für die Integration einer Vielzahl von Interessen steht.

Die Auftaktveranstaltung „Holzbauoffensive gemeinsam starten“ war ein erster Schritt. Über die weiteren Maßnahmen wird zukünftig eine eigene Homepage informieren. Alle Akteur\*innen der Wertschöpfungskette Forst und Holz sind herzlich eingeladen, sich aktiv einzubringen und ihren Beitrag zur Holzbaukultur „made in Hessen“ zu leisten.

HESSEN



Hessisches Ministerium für  
Landwirtschaft und Umwelt,  
Weinbau, Forsten, Jagd und  
Heimat

KOOPERATIONSPARTNER\*INNEN



architekten- und  
stadtplanerkammer  
hessen



## Vertretene Institutionen der Auftaktveranstaltung

- Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
- B&O Bau und Projekte GmbH
- Baumgarten GmbH
- Beiderlinden GmbH & Co. KG
- Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten
- Bundesbildungszentrum des Zimmerer- und Ausbaugewerbes (BUBIZA)
- Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH)
- Dietrich Untertrifaller Architekten GmbH
- ECO-Timber GmbH & Co. KG
- EGGER Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG
- Fachhochschule Erfurt
- Fast + Epp GmbH
- Frankfurt University of Applied Sciences
- GBO Gemeinnützige Baugesellschaft mbH Offenbach
- GC-Group GmbH „The Future House“
- grabowski.spork architektur
- HAZ Beratende Ingenieure für das Bauwesen GmbH
- HessenForst
- Hessischer Landtag
- Hessischer Waldbesitzerverband e.V.
- Hessisches Ministerium der Finanzen
- Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Forsten, Jagd und Heimat
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
- Hirschmuellerschmidt Architektur GmbH
- Ingenieurbüro Dr. Böttcher & Dr. Schick
- Ingenieurkammer Hessen
- Kaden+ GmbH
- Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH)
- LandesEnergieAgentur Hessen (LEA)
- Maß, Holzbau & Bedachung
- Nassauische Heimstätte, Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH
- Naturpark RheinTaunus
- pro holzbau hessen
- Rhomberg Bau GmbH
- Rinn XI. GmbH – Zimmerei und Abbundzentrum
- Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH (SEG)
- Technische Hochschule Mittelhessen (THM)
- Technische Universität Darmstadt
- Technische Universität Graz
- Universität Kassel
- Universität Stuttgart
- vautz mang architekten
- Waechter + Waechter Architekten BDA PartmbB
- Wagner Zeitler Bauingenieure GmbH
- werk.um architekten

# Bildnachweise

- S. b, c, 14, 15, 19, 27, 28, 38, 62, 74, 75, 89, 97, 100, 101, 105:  
© Sandra Hauer, nahdran fotografie, Wiesbaden
- S. 41: © Climate Strike, Edward Kimmel from Takoma Park, MD, CC BY-SA 2.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0>, via Wikimedia Commons
- S. 43: © Prof. Tom Kaden/ TU Graz
- S. 45–47, 49–51, 53–59: © Bernd Borchardt
- S. 48, 52: © Kaden\*
- S. 60, 61: © Sebastian Kolm
- S. 65: KI Artwork: FXS photo retouch © AKH
- S. 66, 67, 69, 71: © Rhomburg Bau GmbH
- Titel, S. 76: Anschnitt aus © Strukturreicher Mischwald mit Naturverjüngung, Siria Wildermann (FNR Bilderpool)
- Titel, S. 82: Anschnitt aus © Quartertower, Sigurd Larsen
- Titel, S. 90: Anschnitt aus © Holz-Hybridbau Holzhochhaus in Hamburg/Hafencity, Jörg Böhling (FNR Bilderpool)

Redaktionelle Bearbeitungen der Fotografien und Zeichnungen erfolgten im Auftrag der AKH und wurden von den Urheber\*innen genehmigt.

Das in dieser Publikation dargestellte Bildmaterial ist urheber\*innenrechtlich geschützt. Die AKH dankt allen Personen, Institutionen und Partner\*innen, die das Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben.

Für alle Abbildungen wurden die Rechteinhaber\*innen nach bestem Wissen recherchiert. Sollte es trotz aller Sorgfalt Abbildungen geben, deren Nachweis nicht korrekt ist, wenden Sie sich bitte an: [info@akh.de](mailto:info@akh.de)

## Impressum

### Sustainability Paper 5

Dokumentation der Auftaktveranstaltung „Holzbauoffensive Hessen gemeinsam starten“

Herausgegeben von der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen (AKH), Körperschaft des öffentlichen Rechts, vertreten durch den Präsidenten Gerhard Greiner

Bearbeitet von Gertrudis Peters, Stellv. Hauptgeschäftsführerin und Geschäftsführerin Architektur, Wirtschaft, Bauwesen, Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, Wiesbaden, und Elisa M. Becker, Referentin für Nachhaltigkeit, Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, Wiesbaden

### Konzeption

Gertrudis Peters, AKH, Wiesbaden

### Redaktion

Gertrudis Peters und Elisa M. Becker, AKH, Wiesbaden

### Projektleitung

Elisa M. Becker, AKH, Wiesbaden

### Fotografische Dokumentation der Veranstaltung

Sandra Hauer, nahdran fotografie, Wiesbaden

### Gestaltung und Satz

Anna Kraus und Charalampos Lazos, Design Practice, Darmstadt

### Bildbearbeitung

Felix Scheu, FXS Photo Retouch, Offenbach am Main

### Lektorat

Gian-Philip Andreas, Berlin

### Druck und Bindung

pögedruck, Leipzig

### Erscheinungsdatum und Auflage

Wiesbaden, 2024

500 Stück / 1. Auflage

Die Printausgaben können einzeln oder zusammen über die AKH bezogen werden: [info@akh.de](mailto:info@akh.de)

Die Reihe Sustainability Papers wird auf Papier aus nachhaltigen Quellen gedruckt. Es wurde ein finanzieller Beitrag zur Unterstützung von Klimaschutzprojekten geleistet.

## Dank

(in alphabetischer Reihenfolge)

Allen Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung für die aktive Mitarbeit, den Impulsgebern und den Beteiligten der Podiumsdiskussion für ihre Beiträge, die wesentlich zum Gelingen des Auftaktes beigetragen haben.

Peter Schönte und seinem Team danken wir für die freundliche Unterstützung im Haus Lärche.

Den Vertreterinnen der Stadtberatung Dr. Sven Fries, Anja Folz, Dr. Rebecca Könnig-Pich und Anna Pohling, für die gute Zusammenarbeit und Moderation der Veranstaltung.

Folgenden Personen und Institutionen ist für das kostenfreie Zurverfügungstellen des Bildmaterials zu danken: FNR Fachagentur Wachsende Rohstoffe e.V., Kaden\*, Rhomburg Bau GmbH, Sigurd Larsen, Sebastian Kolm.

© 2024 Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen K.d.ö.R., Bienenstädter Straße 2, 65189 Wiesbaden, [www.akh.de](http://www.akh.de)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes, der keine Berechtigung durch die Herausgeberin erteilt wurde, ist unbefugt und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und das Abspeichern oder die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Veröffentlichung von Teilen dieser Publikation bedarf der Zustimmung der AKH. Alle Informationen in diesem Band wurden mit dem besten Gewissen der Redaktion zusammengestellt.

Das Buch basiert auf den Informationen, die die Redaktion von den Autor\*innen erhielt, und schließt jede Haftung aus. Für die Inhalte der Beiträge sind die Autor\*innen verantwortlich; das Copyright der Texte liegt bei der AKH.

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei den Fotograf\*innen und/oder ihren Auftraggeber\*innen und bei der AKH, das der Grafiken und Visualisierungen bei den Autor\*innen, Kraus Lazos Design Practice und bei der AKH.

architekten- und  
stadtplanerkammer  
hessen



## Eine erfolgreiche Holzbauoffensive Hessen heißt für mich...

- umfassende Kenntnisse der Rahmenbedingungen für den Holzbau bei allen Projektbeteiligten
- transdisziplinäre Zusammenarbeit
- eine erneute Chance, wieder einmal? Endlich genutzt?
- dass sie von Anfang an gedacht wird und an dem von der Forstwirtschaft produzierten Rohstoff ausgerichtet wird
- Bürokratie, die den Holzbau behindert, abbauen
- HH-Mittel dafür bereitstellen
- konsequentes Marketing
- Baukultur weiterentwickeln
- viele positive Gebäudebeispiele verwirklichen
- die Gesellschaft in der Breite bilden
- dass das Material Holz konzeptionell und konstruktiv sinnvoll und intelligent verbaut wird; nur notwendige Volumen mit der notwendigen Verantwortung verplanen
- die Befriedigung wichtiger Ansprüche und Bedürfnisse der Menschen unserer hessischen Heimat und ein Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben
- dass wir gemeinsam weiterkommen und unseren Beitrag leisten
- alle Akteure verstehen: „Wir brauchen die Bauwende.“
- dass ein vertrauensvolles Netzwerk der (Holz-) Bauschaffenden entstanden ist
- dass die Qualitäten des Holzbaus auch zur Baustoff-Entscheidung führen (≠ Kosten in €)
- Bauaufsichten sollten wieder prüfen (Stichwort: erfolgreicher Verantwortungsübergang)  
→ baut Ängste ab
- MusterHolzbauRL konkret auf Lösungen hin formulieren; zurzeit eher im Sinn „geht nicht“ formuliert
- die Steigerung der Holzbauten bei gleichzeitiger Senkung konventioneller Massivbauweise
- Deregulierung
- Stärkung interdisziplinärer Austausch
- Innovationen fördern
- Bürokratieabbau / Abbau von Regularien
- Änderung von Planungs- und Vergabeprozessen
- ein deutlicher Ausbau der Holzbaulehre an hessischen Hochschulen und Universitäten

## Mein Beitrag zur Holzbauoffensive Hessen...

- Schulung aller am Bau Beteiligten
- die Zusicherung, dass der Wald in Hessen bei den Eigentümer\*innen und in der öffentlichen Verwaltung in guten Händen liegt
- Sensibilisierung innerhalb der Landesverwaltung und Mobilisierung im Landesbetrieb HessenForst
- ehrenamtliches Engagement in der Lehre an der Universität
- Weiterbildung von Ingenieur\*innen im TWP-Büro
- Entwicklung von vielen neuen Ideen aus Holz bei eigenen Planungsprojekten
- Bewusstseinsentwicklung zugunsten des nachwachsenden Rohstoffes Holz für Bau und Innengestaltung
- Umsetzung regionaler Holzbauprojekte Rhein-Main (Schulen FFM, geförderter Wohnungsbau)
- offen herangehen
- die Ziele multiplizieren, mitnehmen, verbreiten
- alle landeseigenen Liegenschaften konsequent in Holzbauweise sanieren oder neu bauen
- Ideen, Impulse, Bereitschaft zur Mitarbeit (obwohl ich keine Zeit habe...?!), hoffnungsvolles Interesse
- Pilotprojekt Holzbau des Landes Hessen für die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) Friedberg
- als Büro leisten wir viel Aufklärungsarbeit zum Thema Holzbau für öffentliche Auftraggeber (extern und intern organisiert) und stehen auch für weitere positive Kommunikation und Zusammenarbeit zur Verfügung
- ist die unermüdliche Bereitschaft, zu einem vertrauensvollen Netzwerk zu kommen; Ziel: Qualität, Qualität, Qualität (bei Ing.- und Arch.-Planung, bei den ausführenden Firmen, im Betrieb des Gebäudes)
- Studierende der Architektur und des Ingenieurwesens für den Holzbau begeistern, Baukultur vermitteln, Wertschätzung aller Disziplinen und Akteur\*innen

Alle Antworten:  
Originalizitate der Teilnehmenden

# Diese Publikation dokumentiert die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung *Holzbauoffensive Hessen gemeinsam starten*, die am 26. April 2024 im Forstlichen Bildungszentrum Weilburg stattfand.

In der Reihe *Sustainability Paper* sind bisher erschienen:

- *Sustainability Paper 1 – Agenda* verhandelt Kriterien der Nachhaltigkeit sowie Positionen verschiedener Akteur\*innen
- *Sustainability Paper 2 – Projekte und Projektierungen* dokumentiert das Auszeichnungsverfahren Vorbildlicher Bauten im Land Hessen 2020 unter dem Motto „Nachhaltiges Planen und Bauen“
- *Sustainability Paper 3 – Kreislaufwirtschaft* zeigt die Herausforderungen und Chancen des zirkulären Planens und Bauens auf
- *Sustainability Paper 4 – Gesellschaft, Stadt und Land vernetzen* dokumentiert das Auszeichnungsverfahren Vorbildlicher Bauten im Land Hessen 2023 unter dem Motto „soziale, grüne, blaue und graue Infrastrukturen für die Zukunft“

